



## Der Gefellete

Nicht weidlich bin ich, eher rüchslösig,  
Doch stets vergalt ich jeden Schlag und Stoh,  
Und fühlt ich wo, daß man mich  
untreu machte,  
Riß ich mich los und brach durch jeden  
Zwang.  
Ein alter Hahcht, der des Jägers lachte,  
Strich ich vom Alt und drohte mit dem Fang.  
Selbst Schönheit, die mich liebevoll besonnte,  
War nie so stark, daß sie mich halten konnte.



Sensation

R. Rost

## Der Gottbegriff

Ein Schulter drängt sich zag heran  
Und fängt zu lamentieren an:  
„Troß aller Predigt, Bücher, Red', —  
Der Gottbegriff begreift i net!"  
Der Weise hört ihm lächelnd zu  
Und sprach: „Laß Deinen Gott in Ruh', —  
Wenn Dir der Gottbegriff aing ein, —  
Dann müßt Gott ein Schulter sein.“  
Karl M. J. Reitenbach

## Kindererziehung

Von Jules (Kopenhagen)

Personen:

Er, weltbildend und gütigherzig, zu (ab)erzähl-  
fischen Zielen neigend.

Sie, still, tatstarrig.  
Es, vier Jahre alt.

(Er und sie sitzen, ein jedes auf seinem Stuhl,  
in dem steilen Boudoir zwischen Wohn- und Ess-  
zimmer fürs vor Tisch.)

Er: Nein, ich will dir was sagen . . . wenn  
ich es selbst übernommen habe, die Erziehung  
des Kindes zu leiten, lo . . .

Sie: Du . . . die Erziehung des Kindes . . .  
leiten . . .

Er: Ja, wenn ich es selbst übernommen habe . .  
Sie: Aber ich bin es ja, die den Jungen in  
jeder Beziehung . . .

Sie (spitzlich): Wie meinst du?

Er: Die ihn . . . die ihn großzieht.

Er (stöhnend): Großzieht?

Sie: Allerdings.

Er: Ja, hör mal, liebes Kind . . . wessen  
Prinzipien find denn entscheidend . . .

Sie: Zweifellos die meinen.

Er: Das ist doch wirklich ein bißchen komisch!  
Darf ich dir für allemal tragen, nach wessen  
Prinzipien das Kind erzogen werden?

Sie: Ich sage es dir ja. Nach den meinen!

Er: Willst du nicht ein wenig detaillieren?

Sie: Dazu hab ich wirklich keine Zeit.

Er: Du weißt es selber nicht. Ich hab dich  
im verboragen zu meinem Werkzeug gemacht.  
Was ich bei der Erziehung des Kindes durch-  
zuführen gemüßigt habe, ist dies: Das Kind soll  
behalten, durch seine eignen Instinkte, dahin  
geführt werden . . .

Er (kommt aus der Wohnstube): Nu dich ich  
fü Tisch.

Er: Na ja, gehn wir zu Tisch.  
(Sie folgen dem Kleinen ins Esszimmer und setzen sich.)

Sie: Was willst du haben, Bubi?

Es: Bubi Fisches.

Er: . . . dahingebrahrt werden . . .

Sie: Bitte schön, Bubi, dich.

Er: Du gibst ihm aber wirklich zu viel  
Fisches.

Sie: Du selbst hast ihm ja Fisches essen ge-  
lehrt.

Er: Ich habe das Kind ganz und gar nicht  
gelehrt.

Sie: Etwas Gutes jedenfalls nicht. Wenn  
ich mich seiner nicht angenommen hätte, so . . .

Es: Vati dat.

Er: Ist Vater gut, lieber Bubi?

Oft dacht ich da: Du bist ein rechter Mann,  
Den keiner kappen oder knebeln kann!  
Heut aber weis ich, was mich doch bezwingt:  
Ein blaßes Mädchen hält schon viel zu lange  
Mich freigebornen auf der Uogelstange  
Und es ist leitfam, wie ihr das gelingt.

Wenn ich ihr sage, daß ich wandern muß,  
Schmilzt sie nicht hin mit lautem Tränenguß,  
Sie wird nur blaß und schieht mich sitzern an,  
So hilflos weh, daß ich's nicht tragen kann,  
Ein Kind im Walde, das den Weg verlor  
Und vor der Nacht steht fern dem Heimatstör.

O bange Schwäche! Ihr erlieg ich dann!  
Wie könnt ich gehn, schieht sie mich also an?  
In diesem Blick ist jedes Licht verlohrt —  
Mir ward's, als geigt im Dunkeln drin der Tod,  
Und ich, der Ketten brach, die mich umwunden,  
Von leidnen Schürnen blieb ich weid gebunden.

Georg Büffe-Palma

## In der Tanz-Schule

Die kleine René ist die Königin der Schule  
von Madame Félde. Keine vermag wie sie die  
Arme zu heben und mit dem Köpfehen zu den  
kleinen Füßen hümmter zu grüßen, daß die vor  
Freude unten aufspringen. Daß man ganz leicht  
und immer festig sein muß, um tanzen zu können,  
weiß sie.

Aber wie schön sie in Wirklichkeit ist, das  
ahnt sie festig noch nicht. Erst später, wenn sie  
einmal während ihr Bild sieht, wird sie selber  
flaunen, daß es so viel schöne Natur gibt.

Einäs Beine fliegen höher, trotzdem sie kleiner  
als die anderen ist. Sie beifigt den meillen Pfeiß  
und es hümmert sie nicht, daß ihre Taille wie  
ein Rosenkätzchen emporspäht. Sie kann nicht die  
einfachste Mißschuppe zu Hause kodern, darum  
muß sie eine gute Hümmflüsterin werden, auch weil  
sie nur einen Mann heiraten will, den sie liebt,  
das weiß sie auch genau und nißt es aus. Sie

Marie hält nichts auf Grazie. Sie ist im  
hohen Sinne Lebenshümmflüsterin, darum wirken ihre  
Bewegungen auch so drastisch. Sie schwingt den  
Fuß bis über den Kopf, bekrönt sich mit den  
Zehen und spuckt dabei den Anderen ins Gesicht.

Sie ist Abenteuerin und revolutionär, würde  
sich aber selbst an der Guillotine tanzend vorbeidre-  
cken. Der Teufel hätte sie sicher ihrer Schöndan-  
taten wegen längst geholt, wenn er sie möchte,  
das weiß sie auch genau und nißt es aus. Sie

ist überhaupt sehr klug, überall verfolgt sie wie im  
Tanze stark besondere Ziele. Sie betrachtet und  
beachtet all die schönen Talente Anderer, bereitet  
sie aber nicht; denn für sie sind es nur Anfangs-  
stadien, die ihr nichts nützen können.

Wenn eine Clewin zu tanzen beginnt, nimmt  
sie ihren Fuß in die Hand und sagt: „Arme  
Kleine!“

„Doucement, doucement, ma fille!“ ruft  
Madame Félde dem braunen Mädchel mit dem  
kleinen Kopfe zu. Die Kleine empfindet die Musik  
wilder, leidenschaftlicher, als ihre Kolleginnen,  
überaus sensibel sind ihre Bewegungen. Sie ist  
fortwährend in Ekstase; ihren Körper durchbeht  
jede Note, man sieht, wie sie mitarbeitend am Rhyth-  
mus, wie sich ihre Muskeln zusammenkämpfen,  
wie sie mit den Händen herausscholt, was sie emp-  
findet. Sie denkt beim Tanze immer an Liebe —  
sie durchleidet ihn.

„Du, ich muß mich so weit zurückbiegen, wenn  
du mich ansiehst, weil sonst die Sehnsucht mich  
so schwer nach vorne zieht, daß ich zusammenlinken  
müßte. — Du, du hast eine andere Frau geküßt;  
ich fühle es deinem Kusse an. — — —

Soll ich lieben um Einen, da ich Viele lieben  
kann. — Ich will Mutter werden für dich, mein  
Leib ist mülig um Deinetwillen. Ich möchte tausend  
Schicksale ertragen. — Mein Lachen versteht du  
nicht, du bist mir so fremd. — — —

Halte mich fest, ganz fest, so einsam bin ich;  
ich habe nur dich. Nichts schmerzt mich mehr  
als dies: ich habe dich überwunden und stehe  
nun groß und stolz und einsam da. — — —  
Muß ich so tiefe Sehnsucht nach dir tragen?“

„Die Arbeit ist zu Ende, Klavier, Geige und  
Klarinette schweigen, Caden und Reben geht durch  
den kleinen, spiegelumrahmten Saal.

Heiß und schweigend sitzt die kleine Braune  
an der Bank, sie denkt nicht daran, daß sie  
morgen verfährt — wohin weiß sie noch nicht —  
und daß sie vielleicht in Zukunft etwas anderes  
tun wird als tanzen.

Mila de Pinggera

## Stadt, du steinernes Ackerland . . .

Stadt, du steinernes Ackerland,  
Schollen die Häuler, vom Frühlicht umsprüht,  
Darin das Saatreih der Menschen blüht,  
Gehleucht von Sonnen-, von Feuerbrand:

Unfruchtbare du,  
Die der Regen düngt,  
Die mordend sich stets aus sich selber verjüngt —  
Sage, wann reißt du der Ernte zu?

Armin C. Weaner





Mit Erlaubnis von Gustave Pellet (Paris)

Die Eleven

Louis Legrand (Paris)





Das mit Willen und Ordnung ganz über-  
schüttete Gemach, in das Gzentorski eingetreten  
war, verdundelte sich langsam vor seinen Blicken.  
Eine unsichtbare Hand schien mit Bedacht eine  
Serge nach der anderen auszurollen. Die großen  
Bemäde füllten jetzt im Halbblau die ver-  
derbenden Wände in glühendes, feingrubiges  
Leben. Gzentorski sah eine heroische Landsthaft  
in ein fließendes Dunkel gleiten; ihm war, als  
habe sich ein Auge im Innern gebrochen und mit  
dem schließenden Lid bedeckt.

Im dem Palais des Kunsthandlers hatten  
sich mit einer beinahe schrecklichen Innigkeit im  
Meisterwerke aus Salsstausen angeammelt.  
Nun, wenn Gzentorski dieses Saal betrat,  
wurde er von dem beängstigenden Gedanken er-  
griffen, dieser Bau werde sich einmals brüllend  
der Last seiner Schönheit entäußern müssen und  
in der geistlich schweigenden Straße, seiner in-  
neren Kraft beraubt, zusammenbrechen wie ein  
gemaltiges mythisches Tier.

Gaston Flinsberg sprach Gzentorski langsam  
die rechte Hand hin, die so heiß war, daß der  
Bescheidene einen Schmerz zu verspüren glaubte.  
„Hab' die Ehre, Herr Graf, guten Abend.  
Wir hatten bereits die Hoffnung aufgegeben, Sie  
bei uns zu sehen, Herr Graf Gzentorski.“

„Ich habe mich verspätet, aber ich sehe, ich  
bin immer noch der Erste,“ entgegnete Gzentorski,  
ging auf Angelina Flinsberg zu und verneigte  
sich vor ihr. Er bemerkte nicht, daß Angelina  
weder die Augen öffnete noch ihm die Hand zum  
Drück und zum Kuss reichte, so fesseln war ihm  
mit einem Mal zu Mut geworden. Der Duft  
in diesem mit Kranken Blumen überlachten Raum  
raute ihm jede Einsicht.

„Was reden Sie da, Herr Graf, wenn Sie  
sagen, Sie sind der Erste? Entschuldigen Sie,  
Erlaubt, aber Sie scheinen zu träumen!“

Er nahm Gzentorski beim Arm, wandte sich  
der leeren Luft zu und sprach:

„Fürstin, — Graf Gzentorski bittet um den  
großmütigen Vorschlag, sich mit uns, die Bekanntschaft  
bekannt machen zu dürfen. Sie werden sich schon  
verleihen. Sie sind ja bereits „Strikotkan!“

Er zog Gzentorski fort, ging mit ihm quer  
durch das Gemach und sprach abermals in ein  
leeres Nichts die Worte:

„Hier, liebe Hedwig, bringe ich Dir den Herrn  
Oraven Adam Gzentorski. Als Stamm hat hier  
oft miteinander gespielt. Jetzt bist du verheiratet  
er, er Königsküchler, jetzt kömmt ihr nicht mehr  
spielen.“

Und abermals nahm er Gzentorski beim Arm  
und sprach, nach an dem Ort, an dem seine Frau  
mit Unbeweglichkeit verweilt, wie in eine  
Gruppe von Unterhaltenden hinein:

„Ich bin ein alter Mann, gnädige  
Frau, und habe mein Leben lang gearbeitet,  
aber heute muß man bei jungen  
Generation Platz machen.“

Er zeigte bei diesen Worten auf Gzen-  
torski und lachte dabei. Gzentorski schaute  
mit häßlicherer Deutlichkeit einen Ge-  
stalt zu gewahren, der sich über Gaston  
Flinsbergs herabhängende Unterlippe er-  
goß. Was ihn aber mit einem tieferen  
Awasen erfüllte als dieses, war eine Beob-  
achtung, die er an sich selbst anstellen  
musste: nämlich, daß er willens diese  
Komödie der Täuschung mit spielen. Gaston  
hatte Flinsberg die Worte gesprochen  
„Entschuldigen Sie, Erlaubt, aber Sie  
scheinen zu träumen“, als er sich bereits  
in einen schmerzhaften Traumszustand ver-  
setzt fand.

In der Tat verneigte er sich des  
Stieren in die blinde Luft hinein und zu  
Hedwig sprach er die Worte: „Ja, gnä-  
dige Frau, es ist lange her, daß wir uns  
nicht gesehen haben.“ Er mußte ehe wohl,  
wer mit dieser Hedwig gemeint war, nie-  
mand anders als die Tochter eines Po-

seuer Getreidehändlers, seine Jugendgeliebte. Von  
ihm aber wandte er seinen Blick zu Angelina Flins-  
berg zurück und da er sie sah, die mit ausgebreiteten  
Armen und hingebend geschlossenen Augen an der  
Wand lehnte, glaubte er, sie sei von ihrem Namen  
in einen süßlichen Schlaf versunken worden und köm-  
dennoch durch eine unbegreifliche Magie sich auf-  
recht erhalten. Ein tiefer Schmerz, wie er ihn  
nie zuvor gekannt hatte, nahm ihn gefangen, aber  
er fühlte sich zu seinem Gram ganz in Gaston  
Flinsbergs Bann und Gewalt und von ihm zur  
Tatenlosigkeit verurteilt.

Jetzt klappte Gaston Flinsberg in seine kleinen  
festen Hände und rief fröhlich, mit kreisförmiger,  
schauender Stimme:

„Zu Tisch, meine Herrschaften, zu Tisch, es  
gibt endlich etwas zu essen!“

Von unsichtbaren Händen wurden die Türen  
geöffnet, und Gzentorski sah eine geisthafte Ge-  
sellschaft, aus Luft gebildet, paarweis in den Es-  
salen strömen. Gaston Flinsberg verbeugte sich  
und schritt mit gerundetem Arm, im höchsten  
Gepräd vorwärts.

Gzentorski trat vor Angelina Flinsberg hin.  
„Angelina!“  
Angelina Flinsbergs Lippen öffneten sich wie  
im Schlaf.

„Mein Süßer...“  
„Schiffst du, Angelina?“  
„Mein Süßer, ich schlafe nicht, aber bald wer-  
den wir beide in einen ewigen Schlaf verfallen  
sein.“

Gzentorski ergriß ihre Hände und küßte sie.  
„Nenne doch meine Augen, Angelina. Man  
wird über uns sprechen; das ist es doch, was du  
immer gefürchtet hast, daß die Menschen mit  
hösen Zungen über uns sprechen könnten!“

„Wer wird in Zukunft anders als mit Trä-  
nen über uns sprechen, mein Süßer?“

„Wer wird mit Tränen über uns sprechen,  
Angelina?“ wiederholte Gzentorski befangen.  
„Werden wir denn sterben müssen?“

„Der Wein ist vergittet,“ süßerte Angelina  
erregt, wie ein Kind, das ein Geheimnis aus-  
spricht, „aber ich warne dich nicht, von ihm zu  
kosten, denn zu werden wir unterer Leidenschaft  
erliegen... Ach Gzentorski, ich liebe dich, ich  
liebe dich!“

Die hellen Vokale in ihren Worten trium-  
phierten: „Ach, Gzentorski, ich liebe dich, ich  
liebe dich!“

Gaston Flinsberg stand plötzlich neben ihnen.  
Er hatte sich seine Scerole um den Hals ge-  
hängt, und sein Arm war fest von dem Saft  
der genossenen Krebse. Er stemmte die Fäuste  
in die Hüften.

„Angelina, mein Lieb!“ rief er bebend vor  
Entrüstung und jämlich zugleich, „hast Du nicht  
bemerkt, daß man in meinem Hause die eine  
halbe Stunde zu Tisch sitzt?“

Er packte Angelina am Arm.  
„Wohlest du dich jetzt gefälligst zu meinen  
Gästen besonnen, mein Lieb, ja?“

Angelina schlug eigentlich schnell und fröh-  
lich die Augen auf. Die wunderbar freie und  
große Hand legte sie auf Gzentorskis Arm, der,  
erschüttert von Gastons Flinsbergs Raub, doch  
in seiner Verwirrung ganz wehlos, Angelina mit  
sich fortzog.

Sie betreten den Eschsal. Es war eine Tafel  
für hundert Personen gedeckt.

Zwischen Willen in silbernen Bösen und lose  
dahingetreten gelben Ordnungen setzten Wind-  
hunde aus weichen Porzellan zum Sprunge an,  
wollten die Tafel entfangen oder blühten sich  
mit heftig zurückgeworrenen Köpfen nach den  
fümmigeren Genossen um. Weiße Ketten auf weichen  
Rücken, die sich bäumten, jagten die Meute ihrer  
Lebenslust und Weißensjagen vor sich her,  
und glorieus erlob sich über der Tafel die gött-  
liche Diana selber, das Sinnbild der vollkommen-  
sten Bewegung.

Gaston Flinsberg sah an der Schmalseite der  
Tafel, wo er saß, bedeckte nicht von ihm ent-  
fernt hatte Gzentorski, mit Angelina Flinsberg  
zu seiner Rechten, den ihm angewiesenen Platz  
eingenommen. Ein einziger Diener, aber derselbe,  
der Gzentorski im Korridor empfangen hatte,  
reichte dieser Schar der Gäste die Speisen hin,  
beugte sich mit blutlosem Gesicht zu den leeren  
Stühlen, verwarfte einige Schanden, bis man  
sich seine Geschäfte bedient hätte, in der gehei-  
nen Haltung und wandte sich abdem dem Geister-  
nachbar zu.

Angelina sprach anregert, mit frischen Gebär-  
den, zu ihrem Tischgenossen:

„Denken Sie an, Graf, ich bin tiefunglücklich,  
— meine Polsterde ist krank geworden, sie  
haben sich nämlich ein Little Lobd angestekt!  
Trinken Sie mit mir zu ihrer Ehre und Gesund-  
heit, aber —“ Angelina lachte üppig, mit einer  
innlichen Graufamkeit in den goldbraunen Augen  
— „denken wir mit Leere in Glasten.“

Sie ergriß den Glaser, die ohne Inhalt waren,  
süßten sie könnend aneinander und ließen die ent-  
zündeten Lippen lange Zeit an dem unbesuchtesten  
Rand des Glases haften.

Gaston Flinsberg war, Frost und Krefte  
kautend, in eine Unterhaltung, die man ihm  
zur Linken geführt haben mußte (und eine Stille  
sahen sich unter den Gästen auszubreiten, in  
den Worten des gewöhnlichen Kunst-  
händlers zu laufen):

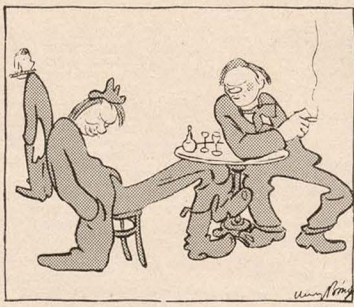
„Ich glaube nicht, meine Herrschaften,  
ganz unten aus gelost, — überlesen übrigens  
— daß mich Erloß noch viel Ge-  
schäfte zu machen sind. Unberufen abri-  
gens, meine Herrschaften, denn ich habe  
mich selbst bekanntlich, da etwas engagiert.“

Er lachte breit und großmütig, —  
vielmehr er schien in ein Gelächter, welches  
durch einen hitzigen und schmeicheleichen  
Zwischensatz hervorgerufen war, bequämlich  
mehrwahlkommen.

„Schad' nichts, ich schwämme immer  
oben, meine Herrschaften, das liegt in  
der Nase.“

Als sich ihm jetzt ein peinigendes Schweigen  
bemerkbar machte, wandte er sich mit  
lauterer Stimme seiner Tischnachbarin zu:

„Ja, Gav. Durchlaucht, ich habe mein  
Leben lang, wie gesagt, gearbeitet, und  
meine Frau heiraten zu können. Was ich  
noch 10 ein kleiner Junge war, also gegen  
wie fünfzehn Jahre, und meine Frau drei,  
da war das schon mein höchstes Ideal:  
meine Frau einmal heiraten zu können.  
Ich hatte keinen Sohn, großmütigste



#### Aufgabe

„Nun, Gzentorski, halt du schon geschick!“ — „Mein Vender, du bist  
— „Ich auch nicht!“ — „Nun, worauf warten wir denn?“



Meeting

Angelo Jank (München)

Fürstin, als ich hier bei Liebting & Co. eintrat, aber ich habe gearbeitet, Liebting habe ich aus dem Geschäft herausgeschmissen und die Compagnie auch. Inzwischen bin ich grau geworden und alt und immer kleiner, und meine Frau hat geheiratet, aber nicht mich, und meine Frau ist immer größer und schöner geworden. Das ist so mit den Frauen, die Liebe macht sie größer an Wuchs, und arbeitende Männer läßt sie zusammenschrumpfen wie Pappe. Schön — ich habe meine Frau ihrem ersten Manne mit Raschelgobelins und Hobbenmas abgehaut, jetzt ist sie

meine Frau. Ich bin leberkrank und durch meine enge Nase kriege ich keinen Atem. Au, was sagen Sie, Cav. Durchslauchts großmächtige Fürstin, zu solch einem Leben? Das ist ein Datsch, was? Brotin, Erlauchts Czgentoroki, hab' die Ehre, Herr Graf!" Czgentoroki fenkte das Damsi und wollte nach seinem Weinglas greifen. Doch Angelina Finsberg bedeckte seine Hand mit der ihren und hielt sie fest. Czgentoroki verfiel bei der Berührung dieser Hand in eine tiefe Oedankenlosigkeit; er vergaß, daß er Galtin Finsberg zutrinken wollte, der eben jetzt scharf aufschaute.

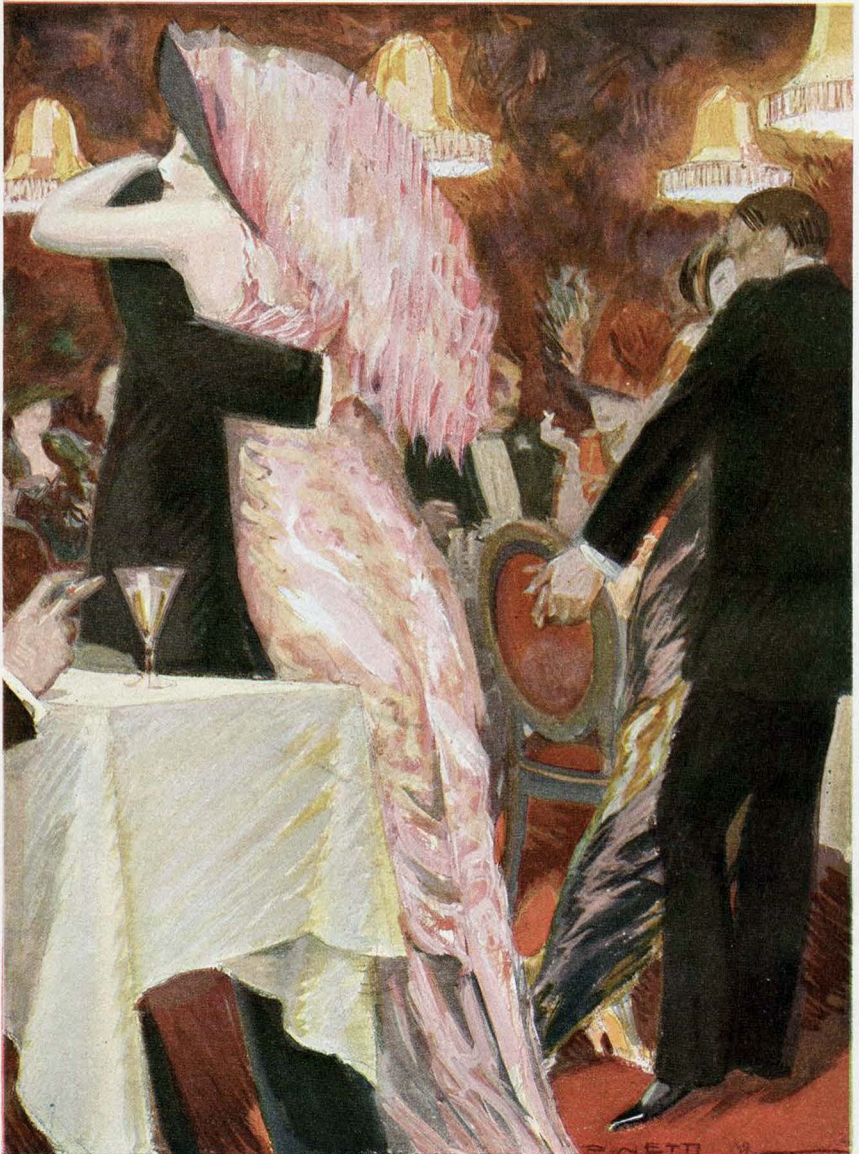
Der Diener beugte sich mit finster aufeinandergepreßten Lippen zu Czgentoroki hinab, blickte ihm starr und drohend in die Augen und fragte un deutlich: „Befehlen Erlauchts Mouton Kotzfishid 76?"

Czgentoroki beugte den Diener nicht, der sich, mit einer unwillkürlichen Schulterbewegung zu Angelina hin, an Czgentorokis Nachbarn wenden mußte.

Czgentorokis Miene geisterten von den Krallen in der Bufe zu Angelinas ringlosen Händen.

„Dah, man solchen Träumen erliegen muß, Angelina!" stöhnte er ihr zu.





### Tango-Tee

„Mein Mann ist immer zehn Jahre zurück: jetzt fängt er gerade an, den cake-walk zu kopieren.“

Die Welt erschien ihm zerspalten und zerklüftet, die Dinge bewegungslos in ihrer Bewegung, taumelnd in ihrem Raum, in welche eine Schwärzfernd he gebannt hatte. Zutreffend schmerzte ihn inmitten der schärfsten Erkenntnis das Gemenge von Nebel und Dunkel, das ihn mit immer neuen Wellen umflutete.

Eine magische Gewalt zog ihn jetzt von Angelina fort und ihn zu seiner Geheimnisthür der linken Hand, zu Hedwig, um ihr von seiner Leidenschaft erzählen zu dürfen.

„Ich glaube nicht, gnädige Frau,“ antwortete er auf seine Frage, die man an ihn gestellt haben mußte, „daß zu meiner Zeit noch irgend einem Manne die Gnade zuteil geworden ist, von einer Frau wohlhaft geliebt zu werden. Müßte ich es glauben, gnädige Frau, ein Teil von meinem Selbst ginge dahin. Ich fühle verneigt da auf einem fest gefügten Turm inmitten eines trügerischen, irdeluchenden Meeres. Die Männer, gnädige Frau, erliegen den ungeheuerlichen Entschänkungen, wie wir alle an die ewigen Abend durch den Duff der Kliesen dem ungeheuerlichen Betrag erliegen müssen.“ Denken Sie, gnädige Frau,“ untertracht ich Gjentorski nicht ganz doll eines überflüssigen Winkes, „mit wieviel Frauen habe ich in Beziehung treten dürfen, eine von ihnen hat sich um meinwillen getödet und dennoch ist mir erit in diesen Tagen die Gnade einer wahrhaft großen Leidenschaft zuteil geworden.“

Gjentorski sah, als er diese Worte sprach, wie Gostion Flinsberg innerlich aufgefunden, doch gleich wieder auf seinen Stuhl zurückgefallen war; die Gesichtszüge des Kunstmalers getrieben ihm die Anwesenheit eines Mannes, dem in nächsten Augenblick ein Geheimnis offenbart wird, um dessen Deutung er sich ein Jahrzehnt hindurch bemüht hat.

Angelina Flinsberg beachtete jedoch ihren Mann mit keinem Blick, sondern beugte das brillantengeschmückte Haupt mit dem kaltenbraunen Haar über der Tafel vor und legte, in selbstber Freigebit, laut das Gespräch mit Gjentorski nachhornt.

„Ja, denken Sie, gnädige Frau, und ich bin es, die ihm diese Leidenschaft zuwenden durfte. Ich habe so viele Liebhaber gehabt, gnädige Frau, die gefährlichsten der ganzen Stadt waren darunter, und ich habe sie alle auch wahrhaft geliebt, wie nur eine Ehebrecherin lieben kann. Aber in diesen Tagen erit hat Gott mir gezeigt, daß alles nur eine Vorbereitung war, in welcher er mich als bewährt gefunden haben muß, — denn, denken Sie, gnädige Frau, Gott hat mich zu einer wahrhaft großen Leidenschaft berufen.“

Gjentorski, der im Blick über Angelinas Worte die Welt vergehen sah, wollte kein mit Champagner gefülltes Glas erheben, aber Angelina lenkte ganz schnell ihre Lippen auf seine Hand und küßte sie mit religiöser Hingebung. Gjentorski fühlte, wie er beim Anblick ihres demütig hingestreckten Nachens erlebte; erlebend verabsäumte er es zu trinken.

Gostion Flinsberg liete die Hand an das Ohr und lauschte, ob es Angelina fallen würde, Weiteres zu offenbaren. Doch Angelina war verschlossen und rüchste die blicklosen Augen, hingerissen von dem eigenen Bekenntnis, auf ein dunkelgedehnes altholländisches Meistergemälde an der gegenüberliegenden Wand. Mit der Herrin des Hauses verkehrte die Klasse und verlierte Gjestischer der gelobenen Gäste in einem tiefen Schweben, währenddem die Natur in Gostion Flinsberg ihre Verwandlungen vorbreitete. Er sank langsam und ruckweis bei jedem Atem-

zug, den er tat, in sich zusammen, sein Haupt nahm einen greisenhaften Umfang und Ausdruck an, die Gesichtshaut wurde rot gefleckt und das Fleisch seiner Wangen hing wie die Maulaffen eines bösen Jeres herab. Gjestischer begann er sich in einem Spiel mit Brotkrumen zu verlieren, bis er in der Erleuchtung eines frühen Gedankens seinen Trost gefunden hatte. Noch schien er einer zögernden Ueberlegung Raum zu geben, doch erummerte er sich selbst durch Kopfnicken, ergriß sein Messer, schlug damit an sein Notwegglas und erhob sich zu gleicher Zeit von seinem Stuhl.

Gjentorski empfand mit einer Beilichtheit ohngleichigen, wie Angelina und er jetzt mit dem gemerten Ausdruck eines Brautpaares, welches man zu feiern im Begriff ist, geradeaus vor sich hinblinzelte.

„Meine Herrschaften!“ rief Gostion Flinsberg und klatschte in die Hände, wie um seiner Rede Gehör zu verschaffen, „meine Herrschaften, ich bitte um ein Minuten Gebud zu einer Art Damentoal! Eingeladen habe ich Sie nämlich heute, um mit Ihnen meine Frau Angelina Flinsberg, geliebte Baronin Koi, geborene Vrschke, und mit ihr zugleich das ganze weltliche Geschlecht zu feiern. Sehen Sie, dort sitzt sie auf ihrem Stuhl, — eine herrliche Frau, meine Frau mit ihrem braunen Haar und ihrer weißen Haut, aber das wissen Sie ja alle, daß sie ein Tizian ist und große Klasse repräsentiert.“

Gostion Flinsberg faltete die zitternden Hände neredo über dem Bauch. Seine Augen schweuerten unsät in Zimmer umher, ohne sie ein einziges Mal an Angelinas Gestalt haften zu lassen.

„Meine Herrschaften, da habe ich geftern so ein Telefongespräch belauscht. Was soll ich Ihnen sagen, die Mädchen verbinden einen in Gott weih was für Schicksalsmächte hinein. Mein Süßer, ich küsse Deine Anie,“ hat eine Stimme gesprochen. Es werden nicht meine Kniee geweien sein, meine Herrschaften, hochverehrte Gäste, ich bin ein einfacher alter Mann und meine Kniee zittern von jeder Liebe. . . Ich begreife auch gar nichts von der Liebe und der wahrhaft großen Leidenschaft. Von Silbern begreife ich

was, — das heißt unter uns gesagt, ich habe einen Richter für die Silber, — ein prophetisches Gemit hat! Ich und das was man unter die Füße meines Volkes! Die Klasse würde ich, meine Herrschaften, die Qualität, — mit der Nase sich id's hoch, mo was gegeben ist, — ja —“ Gostion Flinsberg zog die Luft durch die Nase ein, — „wie gesagt, von Knieen verleihe ich nur, wenn sie auf der Leinwand gegeben sind. . . aber was wollte ich denn fragen? . . . ich wollte doch . . .“

Gostion Flinsberg blickte sich suchend im Zimmer um.

„Ja, meine Damen und meine Herren,“ fuhr Gostion Flinsberg in seiner Zitterrede fort, „ich will Ihnen ein Geheimnis verraten! Kadon Sie mich nicht aus, ich bin unterbenen noch nicht mesduaque . . .“

Gostion Flinsberg blickte sich häufig nach der Serviette, die ihm während seiner Rede herabgelungen war und schlug sie mit solcher Heftigkeit um seinen Hals, daß Gjentorski glaubte, er sei im Begriff, sich mit ihr zu erwürgen. Gjentorski hatte vor einigen Tagen auf dem Bären Restaurant mit einer Serviette höchst lächerlich und grauig aufgenupten Kopf eines Chers gesehen, an dessen stiere, Augen durchgelechte Glasaugen ihn jetzt die Linde des Kunstmalers gemachten.

„Meine Herrschaften,“ rief Gostion Flinsberg, „die große Neugierde, die ich Ihnen mitteilen werde, ist folgende: Man kann eine Frau nicht kaufen. Die Frau, meine Damen und Herren, ist das unkaufbarste Wesen auf der Welt. Geben Sie Millionen, geben Sie Milliarden, Sie können nichts damit machen! Erreichen können Sie, Ihre Moblie und Ihre Autos, die Mädchen verbinden einen in Gott weih was für Schicksalsmächte hinein. Mein Süßer, ich küsse Deine Anie,“ hat eine Stimme gesprochen. Es werden nicht meine Kniee geweien sein, meine Herrschaften, hochverehrte Gäste, ich bin ein einfacher alter Mann und meine Kniee zittern von jeder Liebe. . . Ich begreife auch gar nichts von der Liebe und der wahrhaft großen Leidenschaft. Von Silbern begreife ich

Gjentorski erhob sich bei den letzten Worten des Redners, entrieffte von seinem Stuhl und ließ ihn laumend zu Boden. Es war, als habe ein Krieger an sein Schwert geschlagen. Ohne sich zu bedenken, nahm er sein Glas und schleuberte es Gostion Flinsberg ins Gesicht.

„Schuft!“ schrie er außer sich, „du begehst meine Frau vor meinen Gästen!“ Doch jetzt spürte er Angelinas bekräftigenden Arm an seinen Schultern, und beide verharren stehend an der Tafel. Gostion Flinsberg blüete. Der Diener eilte herbei, riß seinem Herren die Serviette vom Hals und band sie ihm über die Stirn.



Jmmun

R. Ross

„Geln S', Frau Hausbuber, heut hat 's scho a Saurkän.“ —  
 „Wie kann denn i dds wissen? Sö sehn do, daß i und mei Wo edde Stunkspetz tragen!“



„Erlaucht haben dem Herrn Kommerzientrat ein Glas an den Kopf geworfen,“ sagte er, als er erklärte er einem neugierigen-kommenden Gast den Gang der Handlung.

„Sie haben nicht falsch verstanden, Herr Graf,“ rief Oulton Finnsberg schmerzlich lächelnd, und das Blut riefelte ihm aus der Serviette, die er nun wie eine Dornenkrone über dem tierhaft verlornten Antlitz trug. „Erlaucht haben nicht alles begriffen, was ich vorgetragen habe. Das sehe ich daraus, daß Sie mir das Glas an den Kopf geworfen haben. Ich habe hier vor allen meinen Gästen Zeugnis dafür abgelegt, daß meine Frau nur aus Verzweiflung eine Hure geworden ist, weil sie zu mir in das Haus gekommen war und darin gewohnt, gespeist, geschlafen, gebetet, zwei Kinder geboren und sie aufgezogen hat, — ich danke ihr, daß sie mir meine Kinder gut aufgezogen hat und sie die Art ihres Daseins nicht hat entgegen lassen. Es sind hübschlich gemadene Kinder mit süßlichen Mienen und engen Pfauen, es werden meine Fein und nicht die von den gefährlichsten Liebhabern der Stadt. Ich danke meiner Frau dafür öffentlich aus der Seele meiner Kinder heraus, daß es meine Beschäfte sind und nicht die von andern Männern! Gott segne meine Frau Angelina Finnsberg dafür! . . . . . Mein, Herr Graf, Sie haben mich falsch verstanden, also Sie mir Ihr Glas an den Kopf warfen! Jetzt will ich meiner Frau Angelina Finnsberg, geschiedenen Baronin Frei, geborenen Hirschslein, zukünftigen Gräfin Czentorski Ehre antun. Ich trinke dieses Glas auf den Wohl, Angelina! Du sollst leben, ich soll sterben! Prost! Angelina, mein Oulton!“

Oulton Finnsberg kletterte mühselig mit dem Glas in der Hand auf seinen Stuhl. Er delirierte von dort aus:

„Ich fahre begnadet zum Himmel, denn ich habe eine wahrhaft große, ich habe eine metaphysische Leidenschaft mit diesen meinen Augen gesehen.“ — Oulton Finnsberg richtete sich mit der fackeligen Hand, als sei er erblindet, über seine Augen. — „Meine Frau Angelina Finnsberg und Graf Adam Calimir Czentorski, . . . . . untereinen, meine Kinder, mir ist ipseult, aber mir soll's nie schlechter geht im Leben als jetzt vor meinem Tod . . . . . Calimir Czentorski, ich bitte dich, . . . . . du wirst einem alten herbenden Mann, der es Zeit seines Lebens mit dir gut gemeint und dir viel schönes Geld gegeben hat, nicht vor allen seinen Gästen den letzten Wunsch abschlagen: die wahrhaft große, die metaphysische Leidenschaft möchte ich noch einmal von Gehst zu Gehst sehen! . . . . . Erlaucht, umarme und küsse meine Frau! Erlaucht, umarme sie vor meinen Gästen!“

Angelina stand mit lederschnäbelig zurückgebogenen Kopf wiehristis an der Tafel, füllte die rechte Hand im Gemüth der hingschlagten Verbliebenen nach auf den Tisch und ludte mit einem Vulkammen ihrer graulamen Augen in den Augen des Fremden den Willen und die Zustimmung für das kommende Verbrechen. Czentorski, in dessen Haltung sich Angelinas Entschlossenheit wiederholte, konnte seinen Blick nicht lösen von dem betörenden Lächeln zwischen ihren Lidern. Das Jögerte er noch bester sein Auge am Frühl und Mitleid, also eine furderehafte Gemüth im Planken ihre Häupter zusammenzuziehen und wie durch Hammerschläge ihre Gesichter zu einem Doppelantlitz aufeinanderberghmiedete. In einer so unerbittlichen Inbrunst küßten sich ihre Lippen und berührten sich ihre rasenden Stirnen, daß die Liebenden mit noch bester sein Auge am blutenden Munde in die Arme sanken.

Oulton Finnsberg sah es, hob das Glas, rief: „Gott Abraham! —“ und stürzte entseelt von seinem Stuhl zu Boden.

Der Diener deutete mit entsetzt ausgedrehtem Arm zu ihm hin und schrie, heiß vor Empörung, den Liebenden zu:



F. Staecker

„Der Herr Kommerzientrat sind soeben zusammengebrochen!“ An der Tafel entlang stürzte er durch das Gemach, hob den Leichnam seines Herrn vom Boden auf und trug ihn weckelnd davon.

Angelina umschloß, auf den Knien liegend, mit ihren kühlen freien Händen Czentorskis Antlitz wie eine entschwindende Welt.

„Mein Süßer,“ sagte sie unter Tränen lächelnd, „ich bin so glücklich. . . .“

Kaum aber hatte sie diese Worte gesprochen, da geschah es, daß die blumenüberschüttete Tafel sich wie eine zu Tod geneigte Mauer irrirumte und brennte, daß die Wände und das Deckengeläch des Hauses zu schwanen und zu bebem begannen und die Gemälde aus Zahrtoufenen kradend zu Boden stürzten. Das Finnsberg'sche Palais, dieses gewaltige mythische Tier, entäußerte sich, feiner inneren Kraft beraubt, brüllend der Luft seiner Schönheit und brach in der geisterhaft schwebenden Straße verdröndet zusammen. Inmitten einer so liegenden und laumelnden Umgebung sah der Träumende Angelinas lächelnde und weinende Erscheinung vor seinen Augen in Schutz und Fische hinwegeln und zerfallen, hob in der allgemeinen Flucht die Arme verzweifelt zum Himmel und rief die Entschwindende mit ihrem Namen . . . .

Mit einem Schrei auf den Lippen erwachte Czentorski, stürzte die Treppe des Kaffees hinunter und blieb im gelberlicht verdundelten Spiegelant auf seinem Wege stehen. Sein Herz, das unter dem weißen Wasserzorn zum Zerpringen hämmerte und pochte, bedeckte er mit der Hand.

Die Ordnung stand neben ihm und betrachtete ihn lächelnd mit ihren treuen guten Blicken. „Erlaucht haben geträumt,“ sagte die Ordnung. „Czentorski lieb die blutunterlaufenen Augen im Saal umherhücheln.“

„Wo bin ich?“

„Erlaucht sind auf der Treppe eingehesfallen und haben geträumt. Erlaucht haben geschrien: Angelina, rette dich!“

Czentorski antwortete nicht. Die Ordnung brachte ihm den Pelz, den er sich willenlos anlegen ließ.

„Wißlich griff er nach dem Arm des Soldaten. „Ordnung,“ fragte er erschrocken, „ist sie geboren?“

„Wer, Cu. Erlaucht?“ entgegnete die Ordnung und neigte den Kopf erwartungsvoll zur Schulter hin.

Czentorski blidete sich um.

„So,“ sagte er beruhigt, „ich bin im Kasino . . .“

Eine Stille.

„Wie viel ist die Uhr, Ordnung?“

„Fünf Uhr zehn, Cu. Erlaucht.“

Czentorski bedeckte das Haupt mit dem Helm.

„Geben Sie mir Selt!“

Der Soldat schenkte ihm ein.

Czentorski jögerte zu trinken. Er schien sich auf etwas weit Entferntes befinden zu müssen.

„Ist denn der Wein vergiftet?“ fragte Czentorski erlaubt.

Der Soldat lächelte bescheiden.

„Erlaucht haben geträumt.“

Czentorski trat, angeknerrt nachdenkend, auf die Straße. Ein Sturm trieb ihm Schnee in das schlafmate Gesicht. Ein Droschkenpferd klopfte mit dem Huf durch den Schnee auf das Pflaster.

„Ordnung,“ fragte Czentorski und ließ den Blick über den wogenden Himmel schweifen, „liest man jetzt in St. Marien die Messe?“

„In Befehl, Erlaucht, ich glaube, man liest die Messe.“

„Zur Messe, Ordnung!“ sagte Czentorski und bestieg den Wagen.

„Gute Nacht, Cu. Erlaucht!“

„Gute Nacht!“

Czentorski drückte sich friedend in eine Ecke des Wagens. Er sah im Spiegel an der Glaswand sein hochlauniges Bild, das ihn mit geisterhaftem Spott begriffte.

Er faltete die Hände unter dem Kinn und begann ein Gebet zu sprechen, das er als einziges von seiner Kindheit her kannte:

„Verwunde, o süßer Jesus, das innerste Mark meiner Seele mit den lieblichen und heilsamen Flammen Deiner Liebe. . . .“

## Madelgedächtnis

Daß ich an sie mein schwaches Herz verloren, Verborg sie schnell, als sei es nur ein Traum! Daß sie mir ewig Treue zugeschworen, Begehrt die Schändle vierzehn Tage kaum!

Wie wir zusammen durch die Wiesen tollten, Begehrt die Lofe kaum der Monde zwei! Und wenn wir uns um sieben treffen wollten, Begehrt sie es bis höchstens gegen drei!

Die schönen Verse, die ich ihr gedichtet, Begehrt sie im Gedächtnis kaum ein Jahr. Daß ich für sie auf manches Blick verzichtet, Begehrt sie überhaupt nicht offenbar.

Nichts, was in süßen Stunden uns gegeben, Begehrt die schlimme flatterhafte Maid.

Die Bücher einzig, die ich ihr geliehen, Behält sie treulich und in Ewigkeit!

Karlchen



# Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Man achte darauf, daß jede Flasche den Namen Asbach trägt.

Brennerei: Kadesheim am Rhein.





### Überrafchung

H. Bing

„Was, Sie fan aus Berlin! — J hätt ma denkt, Sie wär'n a Keger!!!“

### Das Ideal des Weibes

Märchen gehen nicht mehr in Erfüllung, pflegt man zu sagen. Und doch hat sich in unserem prosaischen Zeitalter eine Episode abgelspielt, die sich wie ein wunderschönes Märchen liest.

Kommt da jüngst ein junger, fieser, millionenschwerer Kavalier auf seiner Winterporttour in ein kleines schlesisches Weberdorf, findet in einer jammervollen Hütte ein schwächliches bleiches Mädel, in das er sich — ganz wie im Märchen — nusterblich verliebt. Er bietet ihr — eins, zwei, drei — Herz und Hand an, und die Kameradinnen im Dorf berufen vor Weid.

Die Glückliche aber — sie zögert noch mit dem Jawort!

„Gefalle ich Dir nicht?“ fragt besüßert der Freierrmann.

„Doch!“ sagt sie.

„Nun also, was brauchst's noch? — Ich bin frei, ich bin reich — sicher und nuzbringend tuten meine Kapitalien in Safes und Depots, in Grundstücken und Ländereien . . .!“

„Ja — aber . . .!“

„Aber . . .?“

„Aber — Sie sind nicht pensionsberechtigt!“

Ludwig Engel

### Liebe Jugend!

Es war neulich bei Hauptmanns.

Der Gewaltige war gut gelant und erzählte Schnurren; die ganze Familie lachte. Sogar der ferierende Durche konnte sich trotz aller Aufstregungen eines verbotenen Grinsens nicht erwehren, worauf die gnädige Frau ganz entsetzt sagte:

„Seit wann amüßert sich der denn mit am Tisch?“

Zentralheizung mit



und Warmwasser-Versorgung

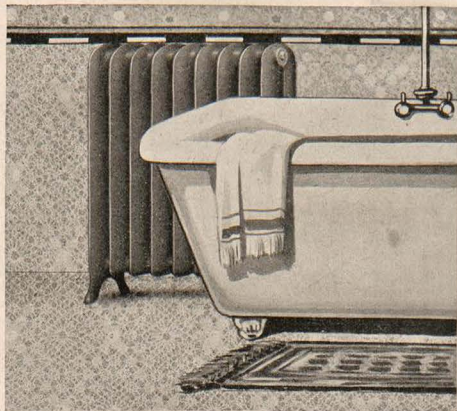
Kein langwieriges Erwärmen des Wassers auf dem Herd, kein mühsames Anheizen des Badeofens — stets „Heißwasser im Überfluß“

Lesen Sie unsere  
Broschüre Nr. 332

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT  
m.b.H.

Berlin W 60

Lieferung durch Heizungsfirmen



National Radiator, Modell Astro mit Füßen

## Dernier cri-Regie

Leutnant v. Sperrholz, der sonst nur für leichtes Genre, für Variété und Operette (schwärmt — er holt sich ein Billet zum Cannhäuser!

„Mann!“ räumt ein Kamerad, „Sie hören sich Wagner an?“

„Ja,“ sagt Sperrholz, „beim Einzug der Gäste gibt's 'ne Modenschau mit Pariser Mannequins!“

L. E.

## Elässer-Französisch

### Jm „Salon d'art“ zu Strassburg

„Bonjour, monsieur Picquard! N'aimez vous aussi pas l'école moderne?“ „Non, monsieur Schmid, moi non plus! 's ich mir je gefragt des Dings do! Il faut prendre une grande distance un node ramt mer mit dem Buckel an, i dem flane Salon hie. Mais écoutez, was soll jeht des do fin, monsieur Picquard, des verfehlt ja fen Teufel! C'est horrible ça! n'est-ce-pas? Mais, monsieur Schmid, vous savez, aß mini Dochter molt, n'est-ce-pas? Die tableaux sotte Sie mol sehn, c'est tout à fait une autre chose, vous savez, sie madt tableaux, ganz großi, nach Postkarte, avig scheen, e jedes Blättle fa mer sehn und alli Wiemele auf de Matte, c'est magnifique ça. Venez une fois chez moi, ich fa's Jhne node zejt, c'est une autre art!“ „Tiens, tiens, ça m'intéresse fort, ich fumme e mol, mais écoutez, jeht hav i genue; fumme Sie mit, monsieur Schmid, mer packe jeht e Scheppele, c'est l'art veritable, n'est-ce-pas?“



A. Schmidhammer

### Der Schwerenöter

„Aber, Herr Leutnant! Gleich an jedem Arme eine Dame!“ — „Ja, glauben Gnädigste, ich will nur auf einer Seite glücklich sein!“

### Das Abenteuer des Gottfried Schulz in England

Eine deutsch-englische Ballade

Von Henry f. Urban

Herr Gottfried Schulz — Architekt — Berlin — Fuhr jüngst nach Englands Gestaden;

Er wollte studieren die Architektur Mit Siebeln, Gefimfen, Fassaden.

Und wie er studierte, begab es sich, Dieweil er sich eben schneuzte, Daß ein ganz reizendes Mägdelein Zufällig den Weg ihm kreuzte.

Sie war so blond und von Augen so blau — Und die Wangen so pfirsichrofig — Und ach! so schlank und doch so voll Und ganz hervorragend hofig.

Die warf ihm zu einen leuchtenden Blick, Daß allsgleich Mut er faßte Und er ihr folgte und zu ihr sprach: Ob seine Begleitung ihr paßte.

Sie paßte ihr sehr und er lud sie ein, Jergendwo mit ihm zu dinieren. Sie sagte: „Mit Wonne!“ und ging mit ihm, Ohne sich lange zu zieren.

Sie war so jätzlich und so vergnügt — Die süßeste kleine Heze! Und hatte den Schulz bald ganz betört — Abtrigens aß sie für sechsje.

Dann wandelte er mit ihr zum Park — Dort lockte die Bank, die verledete, Hier küßte er sie in fiebernder Luft — Was kam von dem perlenden Sekte.

„Was kann ich Dir schenken?“ fragte er sie Mit der schmeichelnstien aller Stimmen, Da schlang sie die Arme um seinen Hals Und brüllte: „Votes for women!“

\*) Auszuspochen: Utinnen.



# SALAMANDER STIEFEL

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin Zentrale Berlin W. 8 Friedrichstr. 132  
Fordern Sie Musterbuch J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Theo Waldenschlager

### Das Wunderkind

Stimme aus dem Publikum: „So einen Geigenpikkolo wenn ich seh', krieg ich immer Angst, er fängt mitten im Stück an, nach der Mutterbrust zu brüllen!“

### Liebe Jugend!

In der Vorhalle der Regierung zu X ist eine große Tafel angebracht, auf welcher zur leichteren Orientierung die Namen aller höheren Beamten, vom Präsidenten abwärts, verzeichnet stehen, die im Amtsgebäude beschäftigt sind. In einem Kriegerfeste wurde den Veteranen auch das Regierungsgebäude unter Führung ortskundiger Beamter gezeigt. Ein biederes, altes Bäuerlein verweilte in tiefster Ergriffenheit anlässlich lange bei dieser Tafel. Endlich richtete es an den führenden Regierungsdirektoren, dessen ergrauendes Haupthaar verriet, daß er schon lange vergeblich auf definitive Anstellung im Staatsdienste wartete, die fragte: „Sagen Sie mal, sind die alle im siebziger Krieg gefallen?“ „Leider nicht!“ antwortete wehmütig der Accessit.

In der Unterklasse einer Münchner Volksschule wird an Schillers Geburtstag von seiten des Lehrers auf das Leben und Wirken unseres großen Dichterkönigs hingewiesen. Einmal hat er bereits die Lebensgeschichte den Kleinen erzählt und will nun sehen, was sie alles behalten haben.

„Also, wo war Schiller geboren, Mädchen?“

Kanges Schwaben.

„Nun, ich will Dir etwas draufbestehen, es ist ein Ort mit ‚a.‘“

„Schwabing, Herr Lehrer.“

„Wiefo Schwabing?“

An der Miene des Lehrers und der Mitschüler bemerkend, daß seine Antwort nicht richtig war, brach Mädchen in Schlnachen aus und stammelte:

„J hob halt glaubt, weil er si sei Hoar net schneid'n hot lass'n.“

Man spricht in Eiff's Gegenwart von einer kinderlosen Frau, und jemand macht die Bemerkung: „Sie hätte doch so gern ein Kind und kann halt kein's bekommen.“

Klein-Eiff seufzt aus tiefstem Herzensgrund und sagt: „Gead wie ich!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Insertions-Gebühren

für die

fünfspaltige Nonpareille-Zelle

oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.65, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Hollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1908, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto

## Wintersport im Bayerischen Hochland



Man behelfe die winterliche Fahrt: Wäher in München und im bayerischen Hochland mit Unaufhaltsamigkeit durch die Winterportpläne (Preis 30 Pfennig), beim Fremdenverkehrsverein München, Baumplatzhof, oder beim Zünftigen Bayerischen Reichsbund (von Schöner & Cie.), Promenadenplatz 16 und Hauptbahnhof; in Norddeutschland bei den Zünftigen Zisternefreunde der Königl. Bayer. Staatsisenbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin, Illust. der Eisenb. in Paris bei den Zünftigen Zisternefreunde der Deutschen Staatsisenbahnen, 2 Rue Scribe; in London bei Thos. Cook & Son sowie deren sämtlichen Filialen.

## Ab München Wintersportzüge

der N. O. Staatsisenbahnen nach Bad Tölz, Garmisch-Partenkirchen (Mittenwald), Hofel, Zillertal, Bayerischzell, Tegernitz, Bayer. Jnnthal (Stammberg, Coersdorf); ferner Zouthern Chiemsee (Sochiabau), Bitterden Zoubernänge zu ermittelten Stellen bei besonderen winterportlichen Veranlassungen durch das Mittl. Bayer. Reichsbureau München.

## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung, ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

## Hilf dir selbst! Neuestes Buch?

des bekannten Spezialarztes Dr. med. Strahl: Ueber die Ursachen Haut-, Bein- und Fussleiden und Heilung mit vielen Behandlungsvorschritten u. Rezepten, für Jeden verständlich und ausführbar. Tausendfach erprobt. Ueber 5000 Anerkennungen. Preis Mk. 1.— durch Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. J. 8.

## Wer heiraten will?

solite unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Lüsser bereits in 16. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreicher Illustration und zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

## Soennecken

Deutsches Fabrikat

1 Gros 12: M 2.50

1 Auswahl 25 Pf

Fabrik in Bonn  
Berlin • Leipzig



Überall vorrätig



Echte Briefmarken

100 An. A. v. Austr. 2.— (400versch. k. 50  
1908 versch. nur 11: 2000 — 4.—  
Max Herbig, Markenhaus, Hamburg 0.  
Grossee Illustr. Preisliste gratis u. franko.

## gegen Korpulenz

heifien am schnellsten u. ohne jede Gefahr die Kissinger Tabletten (Marke H. A.), hergestellt mit Kissinger Salzen. Schon nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme, ohne jegl. Berufsaufbrung anzuwenden. Aerial begutachtet. Preis 8.4. Nachh. 4.48. Echt nur durch Hirsch-Apotheke Strassburg 78, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.



## Liebe und Sport

„Vier Tage sind wir jetzt bezaufen. Einmal wenigstens sollten wir doch wohl rosen, Mal.“

D<sup>r</sup> Tetzner's  
**Birken-Haarwasser**  
garantiert echt

grosse Doppelflasche nur Mk3,00

D<sup>r</sup> Friedrich Tetzner  
Hamburg-Ottensen

1811

erwarb Mathews Müller den Föh von Sohier'scher Hof in Etiville.

# Müller & Extra

Matheus Müller Etiville • Loflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911

erwarb Mathews Müller eine Dorräde erlesener Gewächse der Champagne

## Wer alles wissen will — Der lese „Das Echo“

Preis vierteljährlich durch Post oder Buchhandel 3 M.; bei direkter Kreuzbandzusendung 5 Mk. Probennummern gratis und portofrei durch den Echo-Verlag Berlin SW. 11.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Erbfächfen

„Du hattest doch mit Deiner Cousine zusammen eine Villa geerbt, — wer hat die denn nun bekommen?“ —  
„Mein Anwalt!“



# Pebecco

verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält die Zähne rein und gesund, hinterläßt im Mund einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack, belebt die Schleimhäute und das Zahnfleisch und erhöht dadurch die Widerstandsfähigkeit der Zähne.

Große Tuben 1 M.      Kleine Tuben 60 Pf.  
Käuflich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf.

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG G.30**

Hersteller der Nivea-Seife, Nivea-Creme, Nivea-Haarmilch und des Nivea-Puders.

Blühendes Aussehen

verschafft

Biomalz

das vorzügliche, wohlschmeckende,  
billige Nähr- u. Kräftigungsmittel



R



**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. („Schwäbische Bauern“) ist von Max Beringer, München.

**Liebe Jugend!**

Mein Vetter Fritz ist zwar erst Referendar beim Obergericht, aber verheiratet ist er schon seit einem Dieretjahr. Die Frage, ob seine junge Frau auch mit seinem „Titel“ oder wie denn sonst anzurehen sei, löste der Gerichtsdienner in talentvoller Weise. Er brachte Affen nach der Wohnung des jungen Ehemanns und fragte die ihm stöhnende Hausfrau höflich: „Entschuldigden Frau Meffior, ist der Herr Referendar schon zu Hause?“

**Bruchheilende**



Eine Erlösung für Jeden ist unser gesetzl. gesch. Spr. a. b. d. K. Konvaleszenzlos dastehend ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelnriemen, hält den schwersten Bruch ohne Druck unter Garantie mit Erfolg zurück. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinders: Gebhard Spranz, Unterkochen i. (Württemberg).

**+Entfettung+**



durch den echten Dr. Richter's Frühlingskuratortee. Natürliches Getränk von angenehmem Geschmack u. sich. Erfolg. Unschädlich. Dr. med. Q. konstat. 13 Pfd. Abnahme in 3 Wochen, Pates 4.2 - bei 13 P. - A. S. Warnung u. Täuschung. Gar. echt u. wirksam nur durch Dr. Haas Richter, Berlin-Halensee 100.

**Herrngürtel zur Erhaltung und Verbesserung der Figur,**



ges. gesch. u. in d. Praxis auf Basis bewährt, verbessert **Figur und Haltung, verleiht Eleganz, verhindert Fettsansatz, schützt die Bauchwand vor Überlastung und gibt dem Träger das Gefühl der Sicherheit. Bei Neigung zu Korporanz und Spitzbauch stützt mass. Herrngürtel die überlasteten Bauchdecken und verringert ohne Beschwerden den Leibumfang. Die wohltätige Massagewirkung des Gürtels und sein günstiger Einfluss auf den Atmungsprozess fördern die Gesundheit.**

**J. J. Gentil,**  
Spezialist für Leibträger,  
Berlin 11119 Potsdamer Str. 5

**Sanatorium Ebenhausen**  
bei München.  
**Höhen- und Terrainkurort** 700 m hoch  
tegl. Comfort. 6 Häuser. Gross. Naturpark. Hydrotherapeut., Zander-, Kitzinger-Institut. Luft- und Sonnenbäder. Ernährungs- und Diätikuren. **Winterkuren.**  
Prof. Dr. Jacob. Dr. Julian Marcuse.

**Asthma**



**Zeugnis!** (Eines v. vielen.) Jos. Steindl, Bergthofen, schreibt: Bitte mir wieder a. F. Arnaldi'schen Asthma-Liquor zu senden, da mir dieser vorzügliche Mittel leistet. Depot für Deutschland Storch-Apothek, München, Dlenstr. 32, woselbst Broschüre gratis. **Carlo Arnaldi, Mailand.**

**Dr. Ernst Sandow's**  
künstliches  
**Emser Salz**  
bei Erkältung altbewährt.  
Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.

**Echte Missionsmarken**  
ernst. unangesecht. p. Kilo versandt. Erklär. Note (auf deutsch) durch d. Direktor d. Timbrer-paste & Missions. 12 rvo des Bedeuter - Indus (Frankr.)

**Sanitätsrat Dr P. Köhler**  
Sanatorium Bad Elster  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt.

**Handstopf-Apparat**  
stopft Strumpf, Wäsche usw. wie neu-gewaschen ohne Nähmaschine. Stroh, mit Anleitz. M. 3.40 fr. Nachh. Rich. Ackermann, Gössnitzstr. 5. - A. Wiedergew. überall etc.

**Schriftsteller!!**  
Belletristik u. Essays gesucht zur Veröffentlichung in Buchform.  
Erdgeist-Verlag, Leipzig 13.



**„NUGGEN“**  
EINGEWICKELTES  
REINWEISSERES  
FABRIK-  
REINIGER  
MARKE  
GEBLICH.

**WASSERFESTER  
SCHUMPUTZ**  
GARANTIRT  
SABONFREI  
FÜR ALLE FÄRBE LEGER  
NURDE CONGRUENZ N. O. FRANKREICH

Über 30000 Anmelde-  
und Verwertung

**Erfindungen**  
3. Rat frei

J. B. Heils Co.  
Berlin S.W. 307

**Unser Frühjahrs-Starkbier**

# St. Benno-Bier

ist

**ab 1. Februar dieses Jahres**

bei unseren sämtlichen Abnehmern in Gebinden und Flaschen, solange Vorrat reicht, erhältlich.

**Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.**



**St. Benno-Bier**  
aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Ueber den korrekten Verkehr mit Einbrechern

Einige Anregungen von Paul Rosenbaryn

In letzter Zeit hat sich die Zahl der Einbrüche außerordentlich vergrößert. Vielleicht sind es ganz ehrenhafte Geschäftleute, die durch die ungünstige Konjunktur gezwungen, des Abends noch einen kleinen Nebenberdienst suchen. Vielleicht Geschäftleute, die der 8 Uhr-Abendenschluß in ihrem Fortkommen gestört hat und die sich daher vorgenommen haben die Geschäfte — der Andern — die um 8 Uhr geschlossen worden sind, um 12 Uhr wieder aufzumachen.

Was man nun über die Einbrüche der letzten Zeit gehört hat, läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß selbst in den sogenannten gebildeten Kreisen noch vielfach Unklarheit darüber herrscht, wie man sich bei einem Einbruch korrekt und richtig zu benehmen hat. Selbst Leute, die am Tage in der besten Gesellschaft verkehren und alle Anforderungen des guten Tones erfüllen, verfügen oft völlig, wenn sich in der Nacht ein Besuch einstellt, auf den sie sozusagen nicht gerechnet hatten. Diesem Uebelstande soll die folgende kleine Anleitung abhelfen. Wie schon der Titel verriet, wendet sie sich in der Hauptsache an denjenigen Teil der Bevölkerung, der bei dem Einbruch die passivste Rolle spielt und den ich vorzugsweise den Beeinträchtigten nenne. Immerhin mag auch die andere Hälfte der Menschheit, die Einbrecher, Nutzen aus diesen Zeilen ziehen. Zeigt ihnen doch diese kleine Schrift, was man von ihnen erwartet, und gibt sie ihnen doch gleichzeitig die tröstliche Gewißheit, daß man ihrem

schweren und gefährvollen Beruf ein wohlwollendes Verständnis entgegenbringt.

Die Sache fängt gewöhnlich damit an, daß der Einbrecher nicht herein kam. Das ist für ihn sehr zeitraubend und auch für den andern, auf der Innenseite der Haustür, keineswegs angenehm. Was hat der letztere nun zu tun? Vor allem gewöhne er sich den Gedanken ab, etwa nach einem Schutzmann zu rufen. Das hat keinen Zweck, denn es ist doch heimer da. Ein anderes Verfahren besteht darin, zu schliefen. Das ist noch verkehrter. Denn erstens ist der Revolver nicht da, zweitens ist er nicht geladen und drittens schläft man doch nur vorbei. Das Richtige ist folgendes: man macht die Tür ein klein wenig auf, steckt den Kopf hindurch und ruft:

„Kuck!“

Dann macht man die Tür vorläufig wieder zu.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder, der Einbrecher ist ein energischer, zielbewusster Mann, der einbrechen will und muß. Dann hat man ihn durch die kleine Neckerlei wenigstens in gute Laune versetzt, was einem im Verlauf des Abends von Vorteil sein kann. Oder aber, er ist ein feinfühler, vielleicht gar etwas abergläubischer Mensch. Dann wird er glauben, es mit Widdmännchen zu tun zu haben, und von Furcht geschüttelt den Schauplatz verlassen. Ich habe sogar mal einen Mann gekannt, der bei einer solchen Gelegenheit den Entschluß mit Erfolg um ein größeres Darlehen anging.

Der erstere Fall ist indessen der wahrscheinlichere.

Man bildet nun Spalier. Dies natürlich nur, soweit man aus mehreren Personen besteht. Dann öffnet man die Tür, macht eine höfliche Verbeugung — nicht zu tief, damit der Ein-

tretende nicht über die Köpfe stolpert! — und sagt kurz und schlicht:

„Sehr erfreut!“

Hierauf bittet man die Erlaubnis, seine Angehörigen wieder ins Bett schicken zu dürfen, was ausnahmslos gewährt wird, und bietet seine Dienste als Cicero an.

Es ist unmöglich, nach den Wünschen des Besuchers zu fragen. Es genügt, wenn man ihn an den Schreibtisch führt, die rechte Schutzblende, in der die Miete liegt, aufschlägt und sich darauf in den Hintergrund des Zimmers zurückzieht. Alles andere befragt der Gast schon selbst.

Wenn es geht, probiere man den Trick, dem Besucher einen Scheck auszuschieben. Wenn der ihn dann am andern Morgen durch einen Messengerbote präsentieren läßt, so besteht die Aussicht, wenigstens den Messengerbote festnehmen zu lassen, während der Scheckinhaber, der in einer Haustür vis-à-vis gefangen hat, voraussichtlich das nächste Auto in Benutzung nehmen wird. Schön ist der ganze Scheckschwindel natürlich nicht, und auch nur Anfänger fallen darauf herein.

Hat der Gast genug zusammengepackt — über das „genug“ entscheidet er, nicht du! — so frage ihn nach seiner Adresse und klopfe hieran das Anrecht, ihn das Paket morgen franko ins Haus zu senden. Er wird zwar voraussichtlich hienem Gebrauch davon machen, aber wenigstens wird er sich über den kleinen Scherz freuen und deine gastliche Wohnung in guter Laune, in den meisten Fällen mit dem Paket, verlassen.

Abdam ziehe ein frisches Nachthemd an und lege dich wieder schlafen mit dem frohen Bewußtsein den ganzen Ton in allen Lebenslagen vorbildlich zu beherrschen.



# ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

Ohne Bogenlampe, ohne Laternengehäuse, ohne komplizierten Mechanismus! — Keine Hitzeentwicklung, also keine Feuergefahrlichkeit! — Jeder Laie, jedes Kind erzielt mit dieser kleinen Präzisionsmaschine sofort wundervoll brillante, flimmerfreie, feste stehende Bilder! — Verlangen Sie umgehend die interessante Kinobroschüre kostenlos! — Bezug durch alle Photohandlungen. Sie werden mit diesem wirklich vollendeten Familienkino Ihren Angehörigen eine grosse Freude bereiten!

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





A. Schmidhammer

### Der Mucker

„Man merkt, der Fasching steht vor der Tür, überall baumeln Damenhosen auf der Wäscheleine.“

# Just-Wolfram

## Lampe-Augsburg

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

bei den Installateuren und Elektrizitätswerken erhältlich. Wolfram Lampen A.-G. Augsburg.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# 17 kg Zunahme in 40 Tagen!

Erstaunliche Erfolge werden täglich mit Sargol, dem neuen Muskelgewebe-Erzeuger, erzielt bei unzähligen Männern und Frauen.

Problemen geht über Studieren, deshalb senden Sie untenstehenden Vorschusschein ein für eine Gratisbroschüre von Mk. 2.50 Wert.

„Wahrhaftig! Niemals sah ich etwas, das den Wirkungen des Sargols im vollkommensten gleichkamme zur Rekonstitution des Körpergewichts bei der verlorenen Nervenkraft. Sargol gleicht eher einem Wunder als einem Nährstoff, sagte neulich eine der bekanntesten Tagesrednerinnen in einem Briefmarken beifügen. Sargol ist nicht nur ein junges Mädchen vier Wochen zugenommen, niemals fühlte ich mich stärker und nerviger als heute.“



Sargol wie Sie jetzt, voll und stark nach mehr.

Sargol ist ein mächtiger Ernährungsstärker, es regelt die Assimilation, vornehmlich die roten Blutkörperchen, regt den Bau der Zellen an, und daraus folgt logisch die Bildung gesunder Muskeln und festen Fleisches; die ganze Gestalt wird abgerundet, ausgeglichener.

Sargol ist eine Offenbarung für alle Frauen, die wegen ihrer Evidenz niemals annahmte sich, mögen sie auch anzusehen, was sie wollen, Sargol ist nicht nur ein Jungbrunnen der Schönheit und Form, Willensstärker, denn das Steifen einem Weichen der Energie und Lebenskraft beifügt.

Es soll Sie keinen Pfennig kosten, die Wirkung des Sargols an sich selbst zu erfahren. Sargol ist auch für den empfindlichsten Organismus durchaus harmlos. Die Société Sargol versendet an Jedermann, um die Wirkungsweise ihres Präparates zu beweisen, gratis eine Originalbroschüre von Mk. 2.50 mit Gebrauchsanweisung und vier sehr interessanten Broschüren: „Warum sind Sie mager?“, die Tabachen enthält, die Sie gewiß erstunen werden. Senden Sie deshalb den folgenden Vorschusschein heute noch ein nebst Ihrer genauen Adresse.

## Sargol Vorzugs-Schein.

Dieser Schein berechtigt zum kostenlosen Empfang einer Originalbroschüre Sargol zu Mk. 2.50 für jede magerere Person, die noch nicht in Briefmarken beifügen. Lesen Sie diesen Coupon nebst Ihrer Führung aufmerksam durch, stecken Sie diesen Coupon nebst Ihrer genauen Adresse und Mk. 0.50 in Briefmarken in einen Umschlag, frankieren Sie mit Mk. 0.20 (Auslandsporto) und adressieren Sie:

**Société Sargol, Abtlg. 1606  
8. Cité de Paradis, Paris (Frankreich).**

Briefe nach Frankreich sind mit 20 Pf. zu frankieren.

## Neueste Scherze!



Taschenscherze, 10 Pf., 8 Sorten UK Briefe, Rosette, 10 Pf., Mandelkaffee 30 Pf., Scherzkaffee, Duracel 70 Pf., Nasen mit Nasentropfen 20 Pf., Mützen, Fächer, Raduhrartikel, Grosser Auswahl. Sortimente von 3 Mk. an. Große Illustrierte Liste gratis u. franco. Scherze, Fabrik A. Müller, Markgrafentrasse 84 alte Nr. 101 Berlin 38.



30 JÄHRIGE ERFAHRUNG WÄRNÜTZIG  
UM EINEN FÜLLE DER HALTERVON  
DER VOLLKOMMENHEIT DES  
CAY HERZUSTELLEN

Überall erhältlich. ... Generalvertretung S. Gutmann, Nürnberg



**Der moderne Mensch**  
d. vorwärts strebt u. sich eine sichere Lebensstellung erringen will, verschafft sich durch d. Studium der Selbstunterrichtsw. **Kubise Baste** auf allen Gebieten d. Wissens eine umfassende gründliche Schulbildung.

Wis. geb. Mann, Geb. Kaufmann, Bankbeamte, Gymnas., Realgymnas. Oberrealschule, Lyzeen, Ober-Lys., Handelschule Mittelschule, Kleingew. Präparat., Landwirtschaftsschule, Ackerschule, Konservatorium.  
[Dir. Prof. v. Mitarbeiter]  
**Erziel. Fernunterricht.**  
Glanz. Erfolge. Dankschreiben, ab. bestand. Prüfungen sowie unübt. Prop. gratis. **Auszeichnend. ohne Kostzwang.** **Kleine Teilzahl.** **Bonnas & Hachfeld, Potsdam Postfach 16**

## Des Högen Tod

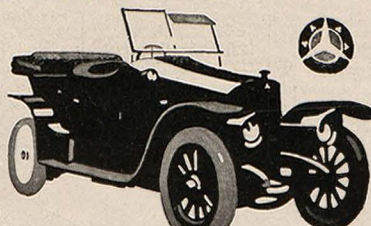
Walt her von Dethgen; der große, ganz große Dichter, ist damit befähigt, sein Leben auszuhandeln. Neben dem Bette liegt er und fängt in einer Mineralwasserflasche die letzten Atemzüge auf, während das kleine Zimmer im übrigen von taftlosen Zeitungseulen erfüllt ist, die auf das „letzte Wort“ warten ... je! ... nein ... je! ... Die Lippen bewegen sich: „Ich vermade“ ... Wo eine Art Nachtestament (deklar. Aber weiter kommt er nicht. „Haben Sie's g'hort: Ich erwache“ hat er g'lagt! Wie tiefinnig! Ein Vergnügen, so zu sterben! Wie geistreich! ... Draußen ist er. Und die andern fügen quert ... und folgen.

Der Dichter? Aber seine hohlen Jüge gleitet ein leises Lächeln wie angenehme Überführung. Dann wendet er sich zu seinen Freunden und spricht mit ihnen ... und lagt nichts, das ich noch g'prochen hab, sonst ist der ganze Effekt hin! ... und stirbt. Ek

## Liebe Jugend!

Endlich fahren wir mal wieder aus! Die Pferde haben lange gehanden und dem Kutscher ist der „Estrafraß“ über nicht abgenossen; und so ist denn endlich, daß die Herrsche der breiten Seemann noch deutlich erndt. Bänksden leidet fühlbar, bis er in die Worte ausbricht: „Nicht wahr, Mama, wenn wir wieder heimkommen, müssen sich die Pferde in die Erde stellen?“

# MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT  
STUFGART-UNTERTURKHEIM

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Um die Büste zu entwickeln und befestigen, kommt nichts den „Pilules Orientales“ gleich.



Letzte Hofnung

H. Grieb

„Mir sieht mehr, mit mal die Klaffser! Sie, Kapellmeister, Könnte man nit in Wilhelm Tell zum Aubreigen Tango tanzen lassen?“

## Kaloderma

### Seife, Gelée, und Reispuder.

Wird sofort hindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. Mit Glycerin und Honig bereitet, unbedenklich zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. Beliebtos Toilettenmittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.**  
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

## Gallensteine

Weg damit!  
„Mein Extensions-Apparat Normal“, macht das Leiden unschmerzhaft. Prospekt frei durch **E. Koppalmia, Dresden-A. 1. 47.** Viele Anerkennungen.



Weg damit!  
„Mein Extensions-Apparat Normal“, macht das Leiden unschmerzhaft. Prospekt frei durch **E. Koppalmia, Dresden-A. 1. 47.** Viele Anerkennungen.

Eine schöne, feste, gut entwickelte Büste ist jederzeit der Wunsch einer eleganten Dame, weil sie zur Vervollständigung ihrer Schönheit unbedingt erforderlich ist.

Es ist daher angebracht, jene, deren Büste nicht genügend entwickelt, oder, deren Busen nicht die gewollte Festigkeit besitzt, da zu erinieren, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schlichtheit ihrer Taille hervorruft.

Viele andere Mittel und Behandlungen sind für den gleichen Zweck als gütlichsteht worden, aber bis heute haben sie sich alle als unwirksam erwiesen und haben nach und nach den „Pilules Orientales“ weichen müssen, welche heute in der ganzen Welt gekannt und geschätzt werden. Diese gemachten Erfahrungen scheinen jedoch gewisse Nachahmer nicht zu rühren, welche von Zeit zu Zeit mit grosser Reklame inserieren, dass ihre gemachte Entdeckung wunderbar sei und Wunder vollbringen. Leider verwirklichen sich diese Versprechungen nicht, und eine Anzahl von Leserinnen, welche diesen nachdrucksvollen, verführenden Annoncen Glauben schenken, sind noch der grossen Auslagen enttäuscht. Diese Leserinnen hätten besser geglaubt, bevor sie etwas anfangen, mit den „Pilules Orientales“ zu beginnen, wodurch sie sich vieler Enttäuschungen entziehen hätten.

Die Zahl der Damen jedoch Alters, welche Ihnen schon Köperformen verdanken, macht sich täglich. Sie drücken uns Ihre Anerkennung durch Dankbriefe aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herrliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . .

„Ich bin mit der Wirkung der Pilules Orientales ausserordentlich zufrieden. Hatte Sie sich überzeugt, dass ich Ihnen meine Dankbarkeit zeigen werde, indem ich Ihre Pillen nach Verdienst weiter empfehle.“

Mme. de C. . . ., rue Bayen, Paris.\*

Und dieser weiteren:

„Mein Herr!  
Die Pilules Orientales haben mir trefflich geholfen, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich erwarte jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Louise H. . . ., rue Franklin, Passy.\*

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vorzüglich, ebenso Damen, deren Büste ungenügend entwickelt ist oder durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat.

Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und Temperament genommen werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herr!  
Ich bin mit Ihren Pilules Orientales sehr zufrieden, die mir nicht nur zu einer stärkeren Büste, sondern auch zu besserer Gesundheit verholfen haben. Mit jetzt zwanzig Jahren war ich seit meiner frühesten Jugend blasse. Diese Blässe hat sich erst verloren, seit ich Ihre Pillen nehme.“

Mlle. G. . . ., place St.-Pierre, Tonnac.\*

„Mein Herr!  
Ich verschreibe Ihnen mein Patent immer noch die ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales“ und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Ihre viele Erfolge verdanke.“

Docteur G. . . .  
in N. . . . (Lobes für Frankreich).“

Die Wirkung des Präparates zeigt sich sofort und ist in den ersten Tagen in zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar schon in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

„Mein Herr!  
Ich nehme Ihre Pilules jetzt seit 14 Tagen und merke bereits eine tatsächlich überraschende Wirkung.“

Mme. H. L. . . .  
rue Gardart, Marseille.\*

„Mein Herr!  
Ich heile mich, Ihnen zu Ihren Pilules Orientales Glück zu wünschen, da man täglich „Wunderpillen“ nennen könnte.“

„Ein einziges Fläschchen hat genügt, um zwei halbjährigen die sehr bei den Seiten des Halses hatte, verschwinden zu lassen. Meine früher schaffe Büste ist schön und fest geworden.“

Mlle. A. L. . . ., Vevey (Schweiz).“

Hier seien die Reaktionen benannt, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ darthun, und welche nicht zulassen, dass man sie mit irgend einer mehr oder weniger phantastischen Nachahmung oder Methode verwechseln, wie solche fortwährend auf dem Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste haben wollen oder deren Busen es an Entwicklung oder Festigkeit fehlt, nicht abgelenkt werden durch die „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres Aussehens nicht vor dem begünstigten Freundinnen zurückzustehen. Sie werden erstant und entzückt sein über die mit Ihnen vorgegangene Veränderung.

Der Preis einer Flasche „Pilules Orientales“ mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5.30 bei Einzahlung des Betrages durch Postanweisung. Mk. 5.30 bei Sendung unter Nachn.

J. Katis, 45, rue d'Fragonard, Paris.

Depots: Berlin, Hada-Apothek, Spandauerstr. 40; München, Adler-Apothek, Sendlingerstr. 13; Breslau: Adler-Apothek, Ring 30; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Strassburg: Jungfrau-Apothek, Pharmacie de la Vierge; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Dr. Friedbergersstr. 46.

Depot für Oesterreich: Ueberbach-Pharm. k. k. k. Wien 111, Teichbäckergasse 5.

Wir raten jeder Leserin dieser Zeitung, sich das sehr interessante Heftchen „Lieberes piästische Schönheits des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.



Auskunft über alle Reiseangelegenheiten rechtsgründig  
**Eheschliessung in England**  
Reisebureau **Arnheim-Hamburg** u. **Hohe Bleichen 15**

**Salzstengel**  
Feinste Delikatessen  
Kais. Kungl. Hoflieferant **Potsdam**

Schöne Ausschnitte unter Catalogpreis  
**Briefmarken**  
Wiederholte Ausgabe  
W. G. W. Leipzig

Zuckerkrankte erhalt, sof. gratis Bericht über ein neues Heilmittel. Dr. med. **Edwards**, Darmstadt 1. H. 53.

**Die Chlortene**  
Safe  
RICH. WEICHLOND  
DRESDEN

Originalde der „Jugend“  
officirt  
Galerie Baum, München,  
Maximilianstrasse 52.

**Psoriasis**  
(Schuppenflechte), chron. Hautleiden, die auf mässigerer Diätessen verhalten. Leber, Gries, Eisen, Arteriosklerose usw.; heilt ohne Salben u. Gifte n. e. meth. Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart-P. 2, Postfach 126. Auskunft frei u. kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**GÄSAR & MINKA**  
 Racehunde-Züchterei u. Handlung, ZAHNA (Preussen)  
 empfiehlt  
**Edelste Racehunde**



Wach-, Renommier- u. Begleithunde sowie alle Jagdhunde, vom grossen Ulmer Dogg- u. Berghund bis zum kleinsten Schosshündchen. Illustr. Preis karat gratis. Versand nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit. Grosse eig. permanente Ausstell. a. Bahnhof Zahna. Die Broschüre: „Des edl. Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behandl. seiner Krankheit.“ 6,50 M. Der Pracht-Katal. m. 100 Abbild. u. dazu das Büchlein: „Der Hundefreund“ 1,50 M. in Briefmarken.

Stets auf der Höhe sind



**HERZ Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen



auf der Sohle

Wir laden alle Besucher Bremen höchlichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Szenswürdigkeit Bremen sind, zu besichtigen und sich die Bearbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.

**Münchener Schauspiel-** u. Redekunst-Schule von Otto König, k. h. Hochschule für Musik, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnereife. - Hervorragende Lehrkräfte. - Auführungen. - Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

**WUNDERBARE (Pariser) ENTDECKUNG, welche die SCHÜCHTERNHEIT besiegt, das GEDächtniss u. die INTEL-LIGENZ entwickelt, MUT u. Kühnheit, Freude leichte Sprachfertigkeit, Gelingen im öffentlichen Leben, beim Publikum, in der feinen Welt in den Geschäften verleiht Es besiegt zugleich die Eifersucht den Zorn sowie die Feindsel. Erstnämliche ERFOLGE GARANTIRT. Notiz gratis d. rohs Laboratorium RB-24 P. LUPER PARIS Rue Boissault 32. (Briefmark. 20 Pfgd. 25 Heller Kart. 10 Pfg. oder 10 M. Wert)**




Szenenley

**Anschauungs-Unterricht**

„Einen Löffel entwickelt der Bub in der Schule! Bei Durchnahme des menschlichen Gebisses hat er aus freien Stücken Mutters neue Gaumenplatte zerfallen lassen!“

Die neue **JUGEND**-Einband-Decke 1913 ist soeben erschienen!



ARDPAD SCHMIDHAMMER ist der Zeichner dieser neuen Decke, die in 2 Farben ausgeführt die sthetische Reihe der „Jugend“-Jahrgänge würdig ergänzt. Preis pro Semesterdecke oder Aufbehrungsmappe M. 1,50. Durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen zu beziehen, bei Voreinsendung des Betrages auch direkt vom Untelzeichnen. **VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN.**

**Sitzen Sie viel?**

Gressners präpar. Sitzauflage auf Filz, Stühle etc. D. R. G. M. 2. verbietet das Durchschieben u. Glanzendwerden d. Bekleider 78000 in Gebrauch. Preis, fest 4. Gressner, Die-Lichterfabrik

**Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken)** wird zugeschickt. Wird nur gefordert, um unzuliefer Neugier zu steuern. 6 Schillingstr. Bern u. St. Bülwiler, St. J.



**SYNTHETISCHE EDELSTEINE**

Gleiches aus Gleichem

**Synthetische Edelsteine**

Den Natursteinen identisch gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. In moderner, edler **GOLDBJOUTERIE** gefasst **Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.** Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog Nr. 35

**Ah!!..... das ist entweder ein Maiglöckchen-Strauß oder Dralles Illusion im Leuchtturm**



Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— u. 6.—. Veilchen M. 4.— und 8.—. :: **Neuheit:** Reseda M. 3.— und 6.—.



**Strahlende Augen**



erleben läßt die Augen aller Witter, jeder Blid, dunkle Bländer unter den Augen u. Nüstern, sowie die Spuren durchwundener Nüstern vermindern. Dr. Reichel's Drogenartiges Augenwasser, das den blauen Strahlenden Glanz verleiht u. in ausdrucksvoller macht karantisiert (schädlich) ist. 1/2 Liter Mk. 2.- u. 3.50 netto brutto. 3/4 Liter „Schönheitspflege“, Otto Katsch, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

**Wasserdichte**  
Jagd Reise Sport  
**Bekleidungen**  
Ferd. Jacob  
Cohn 36  
Neumarkt 23.

**Wahre Geschichten**

Unsere Schenkerfrau ist vom frühen Morgen bis späten Abend unermüdet tätig und trägt so ihr redliches Teil dazu bei, die große Familie durchzubringen. Dabei ist der Segen noch gar nicht abzusehen, denn bisher ist mit unheimlicher Pünktlichkeit Jahr für Jahr junger Nachwuchs eingetroffen. Wieder steht ein frohes Ereignis zu erwarten und meine Frau kann sich nicht enthalten, einmal zu fragen:

„Ihre Kinderchen soll sich nun wieder vergrößern? Ich muß mich eigentlich wundern, daß Ihnen das nicht zuviel wird. Die Sorgen werden doch immer größer und Sie können auch jedesmal geraume Zeit nicht auf Arbeit gehen.“

„Genug wären es ihrer schon längst. Aber Sie können es glauben, Frau Doktor, ich freue mich jedesmal zu sehr auf die acht Tage, die ich ruhig im Bett liegen kann.“

In einem Schwarzwaldbäddchen fragt der Lehrer einen Abschüßigen, ob er wisse, was Bismarck war? Der kleine Mann, der wohl schon einen Bismarckhering gegessen, aber in seinem Leben nie von unserem Bismarck gehört hatte, antwortete strahlend: „Bismarck hatte ein großes Heiratsgeschick!“

**Steckenpferd-Seife**  
ist die beste Lilienmilch-Seife  
für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint.  
à Stck. 50 Pfg. \* überall zu haben.

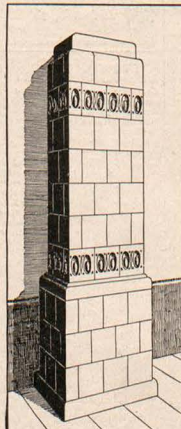
**Meissner Kachel-Öfen**

Milde Wärme. Luftzirkulation.  
Heimelig — wirtschaftlich — hygienisch  
schmuck — dauerhaft!

Gemäss gerichtlicher Erkenntnis dürfen nur solche Kachel-Öfen als „Meissner“ bezeichnet werden, welche in Meissen selbst hergestellt sind.

Nur die Erzeugnisse der nachstehend aufgeführten vier Fabriken sind „echt Meissner“ Kachel-Öfen:

- Meissner Ofen- und Porzellan-Fabrik vorm. C. Teichert
- Sächsische Ofen- und Chamottewaren-Fabrik vorm. Ernst Teichert
- Ofen- und Porzellan-Fabrik Ernst Teichert G. m. b. H.
- Gölln-Meissner-Ofen-Fabrik „Saxonia“ G. m. b. H.



**MERCEDES**

1250  
Mk. 1450  
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN**  
M-B-H FRIEDRICHSTR. 165  
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 1

**MORFIUM** etc. Entwöhnung ohne Zwang  
Godesberg b. Bonn-Rh. Prospekt, Sanator, Schloss  
Entwöhn. Kur, Erholungsbed. Rheinblick Dr. Mueller  
Nerv. (Schlaflose) Geogr. 1899

**ALKOHOL**

**Auskünfte**  
auf allen Gebieten, in allen Familien- und Geschäfts-Angelegenheiten, Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen, schnellste Verbindung mit allen Ländern.

**Auskunfts-Schutz**, Berlin W 35, Potsdamer Straße 52.

**Damenbart**  
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empl., verachwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs ohne u. schmerzlos durch Absorbieren d. Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstverwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 1 Mark 5.- gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 52, Simonsstr. 33

**Kunst der Unterhaltung**  
Wer man plant u. bestimmt ber. Unterhaltung errent. Elektrische Spielzeuge in Damengroschäften. Schlichtheit u. Selbsterleuchtung verspricht. Qualitätsleistung. Preis Mk. 2.50.  
Richard Rudolph, Dresden-4 311  
Vogelstr. 6a.

**W** Simtliche  
**Studenten-Artikel**  
u. hochbeliebter Ausführend.  
Illustr. Katalog grat. u. franko  
Max Lindner, München 4  
Studenten-Requisiten-Haus  
Herrnsrasse 42.

**Barzarin**  
ärztl. erprobt, wirksamstes Mittel geg. Zuckerkrankheit ohne Einhaltung strenger Diät  
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantien unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekte gratis.  
**Beck & Cie.**  
Schillerstraße 16,  
Cannstatt a. N. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Mitnehmer „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







# Dr. Nöhring's Sanatorium Leicht-Lungenkranke

Neu-Coswig-Sa., nahe Dresden. für  
12-15 M. Näheres durch Prospekt.

## Zwei neue Sondernummern der „JUGEND“!

Am 25. Januar 1914 wird, wahrscheinlich in Garmisch-Partenkirchen, die deutsche Meisterschaft im Skilauf ausgetragen. Die „JUGEND“ nimmt dies zum Anlass zur Herausgabe einer

### SkiSport-Nummer,

die ohne Zweifel bei den vielen Freunden dieses Sportes viel Interesse finden wird. Der illustrative und textliche Teil dieser Nummer wird die Schönheiten der Schneelandschaften widerspiegeln und es sind gut klingende Namen, die sich hierzu in der SkiSport-Nummer der „JUGEND“ vereinigt haben.

Am 14. Februar 1914 erscheint die

### Faschings-Nummer.

Es ist wohl überflüssig, auf diese alljährlich mit Spannung erwartete Nummer noch besonders empfehlen hinzuweisen. Nur zwei Namen wollen wir nennen, die sich um die Faschings-Nummer 1914 besonders angenommen haben: **Paul Rieth** und **Fritz von Ostal**. Diese beiden Namen bürgen für eine elegante und humorvolle Nummer, die allen Lesern einige heitere Stunden bereiten wird.

Es ist bekannt, daß unsere Sondernummern in der Regel sofort nach Erscheinen vergriffen sind. Nichtabonnenten, die in den Besitz dieser beiden Nummern kommen wollen, empfehlen wir deshalb sofortige Bestellung. Jede Buch- und Zeitschriftenhandlung nimmt diese entgegen. Gegen Einsendung von 50 Pf. für jede Nummer (incl. Porto) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München,  
Lössingstrasse 1.

Verlag der „JUGEND“.

Ein treuer Freund für jede Familie!  
Bergmanns Zahnpasta

Jeder Kenner trinkt „Drosana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste f. Sammler gratis. August Warbes, Bräunle.

Neurastheniker

Geruch, nur Wiederherst. d. Kräfte immer noch Virleithin, eines d. aussereichlichsten Mittels u. d. heut. Stande d. Wissenschaft. Aertztl. begut. Str. reell. Zusammenst. Viele Amerikan. Pr. M. S. — (Birkh. H. Dopp. Quant. M. D.) — Vers. nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Elsass.

## BEGRÜNDEN

!! NICHT BLOS BEHAUPTEN !!

# PERHYDROL-MUNDWASSER

Ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart, weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauchs die 10fache Menge seines Volums an freiem actio Sauerstoff abspaltet... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleibt sie

**PERHYDROL =** MUNDWASSER ZAHN-PASTA ZAHN-PASTA ZAHN-PASTA

sind in allen Apotheken erhältlich.

**COLN / RH. KREWEL & Co GMBH**  
CHEM. FABRIK

## Ein humorvolles Buch

ist die

# Witzbüchse der Münchner „Jugend“

Eine Sammlung von Scherzen und Wahren Geschlechthen aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“.

— Preis: 1 Mark. —

Wir bitten das Buch in den Bahnhofs-Buchhandlungen zu verlangen! Bei Voreinsendung des Betrages senden wir auch direkt.

München. Verlag der „Jugend“.

Nach 15 monatiger Befehl-nahme vom Reichsgericht

# freigegeben

## Nacht

Schlanke Figur durch Dr. Richters Frühstücksräuterte.

Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsstörung. Garantiert unschädlich, angenehmer Geschmack, sicheerer Erfolg. **Aertzlich empfohlen. Viele Dankschreiben!**

1 Paket M. 2.-, 3 Pakete M. 5.-. Nur echt mit Firma: **Institut „Hermes“, München 55, Baaederstr. 8.**

**Zusatz:** Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9½ Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. **Dr. med. H. in Hl.** — „Der Erfolg war großartig, werde Ihnen Tee künftl. statt anderer Entfatungsmittel gerne vorordnen, da er wirklich gut und von bester Wirkung ist.“ **Dr. med. H. Hl. in St.** — „Habe zu meiner großen Freude 60 Pfd. abgenommen.“ **Fr. Hl. in D.**

**Warnung!** Um Täuschung mit minderwert. Nachahm. zu vermeiden, bitte genau auf die Firma **Institut „Hermes“, München** zu achten, da nur dieses, seit Jahr. bewährte Fabrikat, volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

Ein kritisch. Studie von Richard Ungewitter

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nachkultur, naturl. Moral, Prostitution u. Gedächtnisankhellen, Langzeitstudium u. Rassenhygiene beh. d. Buch auf 120 Seit., unvertügl. u. 62 Abbildung, nach dem Leben in erhell. offener Weise. Das Buch bildet ein Kulturdokument der gegenwärt. u. 50. Tausend. Zu bez. durch Buchh. oder geg. Einl. send. von H. 2.20 (Fr. 2.80); Nr. 2.60 für das geheftete, H. 3.70 (Fr. 4.40) für das eleg. gebund. Buch. (Nachtr. 20; Russland 30 Pf. mehr.) Stüher erziehen: Die Nachtheit, das grundr. u. 2. legende Buch mit 60 Abbildungen, 60 Tafeln! Dem gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zusammenbruch. H. 4.50 (Fr. 5.75); Nr. 4.10, gebunden H. 7.50 (Fr. 10.-); Nr. 8.60. (Nachtr. wie oben.) Zu beziehen von: Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart'.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Rheinlands Töchter

Ich habe das grosse Los gezogen, erzählte Sabine ihrer Freundin. Mein Mann hat einen goldenen Humor. Seine stolze, elastische Erscheinung imponiert jedermann, und seine grossen geschäftlichen Erfolge kommen seiner Familie zugute. Ohne die **KOLA-Pastillen DALLMANN** (gen. **Dallkolat**) kann er aber nicht sein

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogeriehdl. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.



**AJAM**  
Neuester vollkommenster  
elektrischer Massierapparat M. 20.—  
Keine Batterie, sondern Dynamo.  
Gegen Rheumatismus, Lähmungen,  
Muskel-Schwäche, viele Nervenleiden,  
Nerven-Schmerzen, Ischias u. s. w.  
Glühende Anwendungsmittel  
Drucksachen frei. Winderverk. gesucht.  
A. Jander, Mannheim 6.

## BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte

bei. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel,  
Nervosität, Verdauungsstörungen u. s. w.,  
auch in d. erst. Stadi. d. Trinkerrose. Vors.  
Mittel geg. vergröb. Poren u. Blutäderchen.  
Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur  
zum verdecken dienen. Sofort-Erfolge u.  
absolute Unschädlichkeit. Zu beziehen  
direkt gegen Einsendung von M. 3.—  
bei Nachnahme 40 Pf. mehr) durch  
BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.

## Prof. Ehrlich's geniale Erfindungsmacht für Syphilitiker.

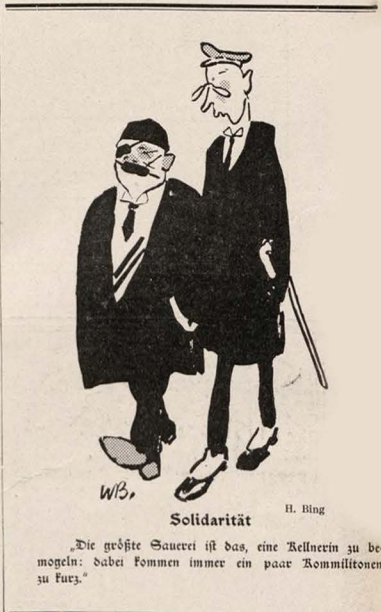
Aufh. Broch. 40 über mache u.  
Rückfall! Heilung all. Unterbe-  
schiden, ohne Berufsstör., ohne  
Rückfall! Diskr. versch. 8. 129  
Spezialarzt Dr. med. Tilligau's  
Biochemisches Heilverfahren  
Frankfurt a. Main, Kron-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof)  
Köln, U. Sechenhausen 5  
Berlin, N. Leipzigerstr. 108



*hilft bei Nieren-,  
Blasen- + Harnleiden!*

„Ihre

Analyse ein ertrüg., nichtverheimt. Spiegel. Ich denke da an  
d. Bildnis d. Dorcas Grey.\* *Tier vom betriebl. Char.-Ergründ.*  
Fern von banaler Deutg. *Prödt. Jrk. P. Paul Liebe, Augsburg.*

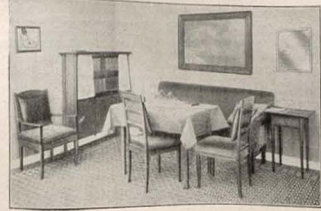


WB.

H. Bing

### Solidarität

„Die größte Sauerei ist das, eine Kellnerin zu be-  
mogeln: dabei kommen immer ein paar Kommilitonen  
zu Fuß.“



Entwurf: Prof. Teffenow

## Gutbürgerliche Möbel

Stoffe :: Teppiche :: Tapeten :: Beleuchtungskörper

nur nach Entwürfen von Künstlern

Gutes Material · Sorgfältige Ausführung · Schön in der Form · Preiswert

Verlangen Sie Offerte

**RÜDING & FRITZ, G.M.B.H., MÖBELFABRIK  
COBURG IN THÜRINGEN**

Vertreter an allen größeren Plätzen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Zum Wintersport

## Deinhard Cabinet

zur Belebung von Leib und Laune!

**Deinhard & Co Coblenz**  
Gegründet 1894.

Schy



A. Schmidhammer

Der Saisonschreck

„Einen Vorteil haben die Damen von den Wohltätigkeitskonzerten: sie brauchen nicht hinzugehen!“



Echt ist nur **JOLU**

mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Queller-Salz. Weltbekannt sind die Heilerfolge d. Wiesbadener Kochbrunnen-Queller. — Die aus diesen gewonnenen Salze i. Verbindung m. „Jolu“ sind beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Verstauchung, sow. Engl. Krankh. b. Kindern.** 1/2 Fl. Mk. 1,10, 1/4 Fl. Mk. 2,20. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. „Jolu“-Werke, Wiesbaden.



### „Diana“ Rassehunde

Widberg & Co. „Bestes Geschäft der Branche am Pfalz, Eisenberg S.-A., Deutschland. Lieferanten europäischer u. ausser-europäischer Hufe u. vieler Fürstlichkeiten. Versand aller Rassen, Intellig., edler, rasender Exemplare, vom kl. Salou- und Schosshund bis zum größten Riesensieger, Schutz- und Jagdhund, sowie sämtlicher Jagdhund - Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft, Kalorien Bedingungen. Illust. Pracht-Album R. inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung s. Rassen R. 1.50. Preisliste kostenlos u. franco.“

### Darlehen

Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts-, sicheren Privat- u. Standespersonen gibt große Kommanditgesellschaft in jeder Höhe ohne Mitgliedschaft. Branche i. Deutschland! Erstklass. Referenzen aus allen Kreisen! Streng diskret. Triest. I. Ehe Sie i. Wucher- od. Schwindelhände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindl. Anfrage an den Generalvertreter **Schneider, Berlin-Schöneberg 141, Am Park 12.** (Rückporto erwünscht.)



### Bühnenschriftsteller!

Rührg. Bühnenvertrieb übernimmt gute dram. Werke jeder Art. Manuskriptvertrieb i. Auftrag. und D.F. 2192 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

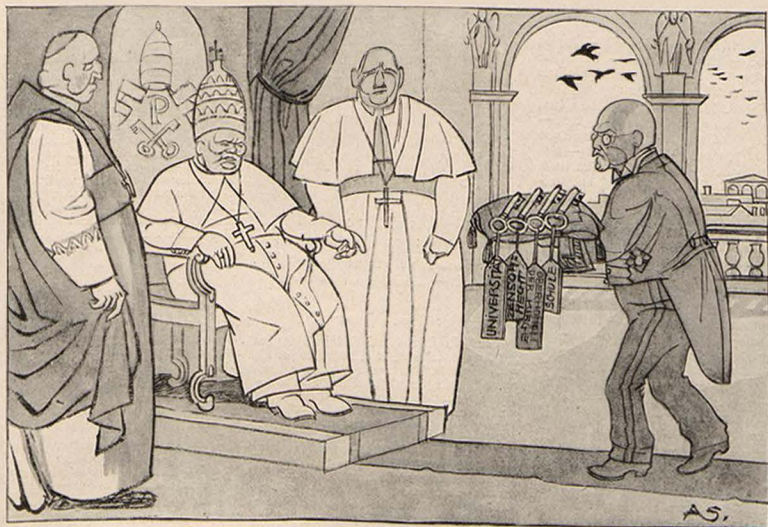
### Musik-Instrumente

für Orchester, Schule und Haus.  
Spezialität: eigene Instrumente, eigene Arbeit.  
  
Postfach Nr. 1. front.  
**Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstr. 26./28.**

**Salzbrunner Oberbrunnen**  
rein natürl. gefüllte Heilquelle.

Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei **Katarrhen** der Atmungs- u. Verdauungsgänge etc.  
Besonders bei Folgen der **Influenza**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Der Präsident der Böhmer-Gesellschaft

„Als Ersatz für das verlorene Land biete ich Ew. Heiligkeit die Schlössel zum Bayernlande an!“

### Submissesster Glückwunsch an Herrling

Ich gratulier' im Überschwange:  
Zum Grafen würdest Du gemacht,  
Sowoit hat's Theobald der Lange  
Trotz Kant und Fichte nicht gebracht!

Dem Guten wird sein Lohn zu eigen,  
Dem Bösen aber gehl' fatal.  
Glückauf, Glückauf zum Weitersteigen!  
— Wann wird das Gräflein Kardinal?

Karlchen

### Ultramontaner Zentrums Jammer

Reichstags-Abgeordneter Dr. W. Maier betonte in der Zentrumsversammlung im Münchner-Stadt-Keller: „Das katholische Volk genießt nicht die Freiheit, auf die ein Staatsbürger Anspruch habe.“

Ganz ohne allen Zwang und Daumenschrauben,  
Frei leben all die Andern ihrem Glauben.  
Sie dürfen ihn ganz öffentlich bekennen  
Und sollten doch auf Scheiterhaufen brennen.

Der Heide und der Protestant nicht minder  
Das sind so recht des Staates Lieblingskinder.  
Er ist darauf erpicht, an allen Verrern  
In hohe Stellungen sie zu befördern.

Hingegen wird uns armen Katholiken,  
Besonders hier in Bayern nie was glücken.  
Man ehrt uns nicht, man zieht uns nicht zu Rate.  
Wir sind das Achenbrotel nur im Staate.

Ja, Bayern wird zur dauernden Bedrängnis,  
Wird für uns Katholiken zum Gefängnis,  
Und täglich wird das Leben in ihm härter:  
Der Herrling nämlich ist Gefängniswärter.

Quastl

### Liebe Jugend!

In dem Kino einer Kleinstadt wird das bekannte Film-drama „Quo vadis“ vorgeführt. Die sonst übliche „Salonkapelle“ erteilt hier ein biederer Klavierpieler. Eine der Glanzstellen des Films — Nero blickt auf das brennende Rom — begleitet er mit einigen schmerzvollen Klängen. Dann pöhlige Stille. Der kaiserliche Wächling greift zur pöhligen Felle. Der kaiserliche Wächling greift zur pöhligen Felle, fällt die Klavierbegleitung ein: „Am stillen Herd zur Winterzeit!“

Ein Leutnant schrieb mir aus Karlsruhe: „Die Strauß-Woche war tadellos. Straußens Fraß war entzündend gebaut; der hat mir mächtig imponiert. Die Musik hat den Vorteil, daß man seinen Säbel ruhig mal hinstreichen kann, ohne daß es jemand merkt.“

### An Exzellenz von Orterer

Du Exzellenz? — Höchst typisch für die Zeiten!  
Wie man doch vorwärts kommt durch  
Rückwärts-schreiten! ...

Karlchen

### Schwarzer Bardengesang

Klerikale Zeitungen und Landtagsabgeordnete greifen in maßloser Weise Richter und Anwälte in Bayern an.

„o ist eine verfluchte Geschichte!  
Alles langt wie wir pfeifen;  
Nur diese perfiden Gerichte  
Lan immer noch, was sie woll'n!  
Sie scheinen nicht zu bezagen,  
Doch wir die Herren im Lande!  
Man muß der Rebellenbande  
Den Kopf vor die Füße roll'n!

Was? Unfre Amtenduben,  
Die so drittlugläubig-erschlich  
Aus ihren Schmierblatt-Stuben  
Uns' Sausp' den andern spei'n!  
Die soll man dafür gefänglich  
Nach Strafgesetzen betraffen?  
Sind wir nicht unuerzlich?  
Was bilden die Richter sich ein?

Und untre Herrn Bräulanten,  
Wenn sie mit Hochmütigen  
Besondere herror sich taten  
Im Eifer der guten Justiz,  
Soll'n windige Juristen  
Durch Urteil schädigen dürfen?  
Herbei! Herbei! Ihr Christen!  
Stecht ihnen Feuer auto Dach!

Die Religion, Ihr Brüder,  
Ist in Gefahr schon wieder!  
Laßt sie nicht länger verfall'n,  
Wenn sich ein Richter erreckt  
Uns wie die andern zu richten!  
Wir brauchen vor allen Christen  
Das Recht, itraßlos zu schimpfen  
Auf Wahrheit, Freiheit und Recht!

A. De Nora



## Materialisationsphänomenomakamen

Was man heutzutage glauben soll, — ist ganz einfach toll — und schaudervoll — und möchte zum Weinen — erscheinen, — wenn wir über die Sachen — nicht lieber lachen:

Da find die Elberfelder Köpfer, — die rechnen besser — als wie ein Professor, — die ziehen — o Wunder und Graus! — fünfte Wurzel aus — rechnen differenzial — und integral — und die Kubosfische Zahl — bis zur tausendsten Stelle — ist ihnen eine Bagatelle; — da ist in Mannheim ein Schnauz, — der seßsame Knauz — kann schreiben und lesen — wie ein menschliches Wesen — und für eine Knackwurst, ich weiß, — macht er sofort ein Sonett; — und in Dingolslad soll sein — ein musikalischer Schwäne, — talentierter ungemein, — das grunzt jedes Lied, — das es geschrieben steht, — vom Takt glodenreim, — das musikalische Schwäne! — Ja, was für einen Sturz — man heut glauben muß, — das ist eine harte Nuß — und wir sich erlaubt — und das einfach nicht glaubt, — der gilt überhaupt — als ein bornierter und trister — Bildungsphilister!

Zum Beispiel jene — Materialisationsphänomene, — welches Wort materiale — besonders passend ist und gelangen — zur Gymnastik der Jungen — und allein schon durch sein Getöse imponiert ist und wunderschön! — Diese Dinge wurden vor einiger Zeit — grundgesetzt in einem dicken Buch — da gab's keinen Widerspruch, — denn die Geisteserscheinungen — waren nicht bloß so Meinungen, sondern durch photographische Dokumente, — ganz eminente, — und zwar viele von diesen, — ist gelang bewiesen. — Die Geister mit samt dem Medium — auf dem Publikum — mit dem Vorhang ringsum — vor dem Publikum — waren photographiert — und dann cliquiert — waren photographiert — und es war practisch so zu sehen, — was da alles geschah: — da waren dunkle Körper — wie Geistesgestirte, — eine ganze Serie — und schimmernde Materie — auch aus dem Mundloch der Medium-Dame — Eva war, glaub' ich, ihr Name, — und noch eine wunderbare — Sache kam heraus ohne Über, — wie Katzenschädeln, — eine Gänsehaut — überließ den, der's geschaut, — so hat ich geglaubt; — beim Bezaubern ward sie noch stärker, — denn das Buch kostete 18 Mark!

Aber o je! — o jammeh! — Von Geistern war keine Idee! — Wie überall und immer, — bald besser, bald schlimmer, — bald schwärz, bald dümmere, — die Mediumier, — so war auch die Eva nicht frei — von Schwärzeln! — Die Geistesphotographien — waren teilweise entstehen — so viel ich jetzt klar — aus dem 'Miroir', — auch ward offenbar — in Bezug auf die Bilder — teilweise ein wider — Schwärzeln getrieben, — in dem die Eva nach Belieben — die Geistesflippe — über ihre Lippe — herausraminierte, — die sie scheinbar zitierte, — aber im Magen — vorher getragen, — oder sie zog auch nur — an einer Schnur, — um mit Orgasmusen und Schleien — die Welt zu beneiden. — Das Ganze war jedenfalls Blöth, — durchtrieben und frech, — und die 'Wissenschaft' hatte das Pech, — auf den plumpen Schwärzeln — naiv, wie das Kind in der Windel — hineinzuweisen mit Hurra, — wie's schon älter geschah, — wenn erotische Damen — nach Deutschland kamen — zum Traummessung — in hypnotisch r'ancee, — und falscher Pfanz, — Und kommt eine Weiber, — laut röhlich und wieder — herein wiederum — das Publikum — von Harathen — vor dem Phänomen! Pips



Der Prefektor  
beim verhaunten Schuster Blank

„Sie, monsieur, wie ist's mit Ihrem Wehrbeitrag? — „I hab ihn schon kriegt!“

## Edele Seelen finden sich

In Berlin findet benämndt die Tagung des 'Preußenbundes' statt, des 'Verbandes der echt preussischen Leute', die wieder zu einem glänzenden Schauspiel der Eigenbrödelci und Vaterländerei werden wird. Uns ist ein Schreiben auf den Redaktionsstisch geflogen, das die bonntigen Bemühenngengenossen an diese nordischen 'Bundes'-Brüder gerichtet haben.

Es stammt aus einem Wahlkreisort der Oberpfalz und lautet:

„Teure Freunde und Bemühenngengenossen! In dem wir geheert haben, daß Os eines Preußenbunds habts, der wo nur das preussische Vaterland auf seine Pflichten geschrien hat, hingegen ihn das sogenannte deutsche Vaterland hinter und vorn und allerorts kann, lo begrienen wir eich mit einem fröhlichen 'heil!' Rechts habts! Was braudama dieses blöde deutsche Reich sowie dö Bundesstaat und überhaupt den ganzu saudummen Schwärmern als obs wir quazi ein eunig Volk von Brüdern waaren, wo doch die Hauptange is, das wir jeder auf unserm eigenem Wechsellager löhn und den Dreck auf die anderen Brüder hinunter'scharen! Wehsal Ihr uns fer imbabidisch seids, inbem wir auch nicht von inern Mist mit Herzenswoll'n, sondern eich Saupreiß'n in den Augen des ängeren Vaterlandes anischaun und wischnen, das eich der Teufel holt. Teure Freunde! Ind find wir folkommen mit einwerftanden mit die verfluchenden Bänder und das mit wieder ein hunder Bänderlaas werden, denn die wahre Bieste des deutschen Volkes war immer dann, wann jede deutsche Volk extra gebliet hat, wehsal wir Barbiturkaraffen auch die scheinsten Biesten des deutschen Reiches' sind. Im diesen Sinne reidens mit eich die teure Bruderhand mit dem Kufe:“

D bleiche fort und bleich gesund  
Gedübler ddler Preußenbund. — A. De Nora



Berliner Kunstleben  
„Hat Ihr Sohn Erfolge mit der Malerei?“  
„Kolossal, er hat schon zwei Medaillen, und drei — Polzeiserraffen!“

## Giampietro †

Kein Dantel, kein Othello, kein Franz Moor,  
Kein reichgewordenes Büßlein-R —  
Ein Länger, ein Monokel mit was dran,  
Ein Haber Oede in einer faden Bosse,  
Ein Dorettenfisch, ein Magerlanger,  
Ein Cantawan von allergerger Mode:  
Und do'ch ein Mensch, ein lächerliches Lächeln,  
Das wie ein Vogel über Schritten schwebt . . .  
Ein Tanz, in dem der Schmerz der Welt sich drehte . . .  
Ein Herrscher, der den Narren in sich spielet,  
Ein Affe — ein Gott. . . Du wartst so groß  
In Deines Schmerzes Bossehaftigkeit,  
Wie selten einer, der die Hölzen spielet  
Im Zambenstaud und Burschkrönigsmantel.  
Ist nun bist du tot. Dein Auge lacht nicht mehr.  
Wir danken Dir. Wir haben Dich geliebt.

Jucundus Fröhlich

## Jagou im Korsettgeschäft

Etlich aufgeregte Berliner haben sich über „Bärtig belledote“ Wagguppen in Korsettgeschäftsanlagen beschwert, worauf Herr von Jagou die „antönsigen“ Pappen aus den Schaufenstern entfernte. Hierüber plant er „entwöhnende Besäugungen.“

In amtlicher Verfügungshelle  
Bemerkt man freudig und erfrischt  
Die lüthliche Entlastungsmasse,  
Die jezo über Preußen gießt.

Die etwas schlecht gerat'nen Tanten  
Erlaich'n im Licht des hellen Tages,  
Was sie an eignen Leid nicht fanden:  
Geredt verteiltes Fleisch — nein: Wachs.

Da schrieben sie besorgt und schmeile  
An Herrn von Jagou's Polizei,  
Daß Tanten in der heißten Seele  
(Und ringsumher) beliedigt sei.

Denn solche schlecht verhältliche Bäfte  
Erschneid dem Volk als etwas Heil's  
Und wird zum Quell geschnitten Güte  
(Nad raschem Ankauf des Korsett's!).

Von Jagou tut gloglich das Seine  
Und ist der Meinung augenlicht,  
Daß hier in Wachs — beliedigt schiene,  
Was man beim Hofball erlich jeit.

So seh'n wir dieses Mannes Kräfte  
Im Dienst der Pflicht, die heilig ist:  
Verkühlend im Korsettgeschäft —  
Entkühlend als Privatjustiz.

Ed Ess

## In memoriam der schwarzen Kaupen

Am Reunjahrstage 1889 wurde der Kaupenpfeil der bairischen Arme mit der Rüstebank veruntzigt.

Ja secht's, Buam — jeß jan's  
Grad' fünfzwanzig' Jahr',  
Daß mit unrer Kaup'n  
So 'o aus g'we'n und gar!  
Ma' hat 'f' nimma g'lid'n')  
In da neucheren Zeit —  
Und da san f' halt dawo'g'flog'n  
Als Schwärzederit weit!

Schwarz war'n f' ja und schwarz,  
Da ho'ma nix faq'n —  
Und dö Pöckelhu'n glanz't  
Und is leichta zum trag'n!

Wa schwarz aa und schwarz  
Sam ma Kaup'n no' guua —  
Und dößäll'n') dö freß'n'  
Und geb'n uns koa' Ruah!

Für dö san dö Zeit'n  
Ja heir' no' net' s'ipat' —  
Dö wer'n immer schwarziger,  
Als Fäuggerin kriag'n f' net!

Wastl

1) getitten, gebudert; 2) dieselben, diefe.



„Interessante Umstände“

Erich Wilke

„Die feinen Weiber tragen jetzt Bauchkissen! Kiecke, jetzt biste doch ooch endlich 'mal nach der neuesten Mode gekleidet!“

**Die Lex Heinze spricht**

Von Karichen

„Hinausgeworfen unverschöhlen  
Ward ich dereinst — es war gemein!  
Drum fahschich' ich mich auf schwarzen Sohlen  
Jetzt durch ein Hintertrüchen ein.  
Ich, die ich hoffe jede Rundung,  
Ich äffe jetzt das Publikum:  
Bind' mir die Maske „Volksgeföndung“  
Um mein getroffen's Antlitz um.

Und stuchend allen Freudenbringern,  
Pfechnüßle roh ich jede Frau,  
Wähl' in der Kunst mit gelben Fingern,  
Wie in den Perlen wühlst die Sau!

Ich kriech herum und spioniere,  
Der Schönheit schwor ich ja den Tod!  
Ich denunzier' und denunziere,  
— Doch schirme ich den wahren Kot!

In ihm wälz' ich mich voller Freude,  
Den Rüdelschritt preißend, her und hin,

Bis eines Tags, Ihr lieben Leute,  
Ich wieder reichotagfähig bin!“

**Liebe Jugend!**

Glatteis in Wien. Frau Hofrat Obholz geht  
über die Straße und setzt sich ziemlich unfaßig  
ricklings hin. Ein Herr springt hinzu: „Haben  
gnädige Frau sich weh getan?“

„Gar ka Spur! Bei solchem Wetter zieh i  
meinen modernen Rock mit dem Kissen immer  
verkehrt an!“





Der verhaftete Herrgott

A. Schmidhammer

Endlich ist es gelungen, den eigentlichen Urheber aller Missethat zu erwischen!

Berausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MATINER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 10. Jan. 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.